



IM FOKUS: FLUT-KATASTROPHE

IM FOKUS Unwetter trifft Bibliotheken im Regierungsbezirk Köln besonders hart

IM FOKUS Millionenschäden am Standort Rheinbach der H-BRS

DENKANSTÖSSE Zu Gast: Ministerin Pfeiffer-Poensgen

INNOVATIONEN Gütersloh · Design Thinking, Intelligenzen, Kanban – der aufregende Weg zu einem agilen Team

KONZEPTE Förderprogramm der Fachstelle stärkt Stadtteilbibliotheken

VERBAND Andreas Bialas einstimmig als Präsident des Verbandes wiedergewählt

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

Mit den Überflutungen, die in Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen durch Starkregen verursacht wurden, ist über Bewohnerinnen und Bewohner der davon betroffenen Regionen eine Katastrophe hereingebrochen, deren Ausmaß ebenso unbeschreiblich wie unfassbar ist. In den Fluten sind Menschen umgekommen, verletzt worden und binnen Stunden um ihr gesamtes Hab und Gut gebracht worden. Bürgerinnen und Bürger, die diese Folgen des Hochwassers erfahren und erlitten haben, verdienen Mitgefühl für schwere Verluste, Respekt für ihre tapfere Haltung und langjährige Unterstützung für den Wiederaufbau ihrer zerstörten Arbeits- und Lebensbedingungen: Wir helfen Euch, wo wir können, und vergessen Euch nicht – zu allererst sei dies allen gesagt, die mit dem Verlust von Angehörigen oder Freunden wie auch von Arbeit, Haus oder Wohnung noch lange mit der Katastrophe befasst sein werden.

Bücher im Schlamm, Regale, Theken und Sitzmöbel zerstört auf der Straße, Digital- und Haustechnik vernichtet: Hochwasser und Überflutungen haben auch vor Bibliotheken nicht Halt gemacht. Zahlreiche Häuser wurden schwer geschädigt und sind für längere Zeit nicht mehr benutzbar. In Nordrhein-Westfalen sind im Regierungsbezirk Köln folgende Bibliotheken besonders hart betroffen: Die Stadtbibliothek Euskirchen, die komplett zerstört wurde, die Gemeindebücherei Kall, deren erstes Obergeschoß überflutet wurde, die in einem stark zerstörten Fachwerkhaus untergebrachte Gemeindebücherei Nettersheim, die ebenfalls überflutete Bücherei

St. Martin Rheinbach, die Bibliothek Schleiden, deren Interimsunterbringung mit einem großen Teil des Bestandes vernichtet wurde, die komplett zerstörte Kinder- und Jugendbücherei Stolberg. Viele weitere Bibliotheken – auch in Rheinland-Pfalz – wurden in Hinsicht auf Bücher, Möbel, Technik und Räume beschädigt. Die Auswertungen zum Schadensumfang dauern vielfach noch an.

Der Grad der Zerstörung von Bibliotheken in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz ist bedrückend. Nach den durch Corona bedingten Einschränkungen folgen für die betroffenen Häuser neue Beeinträchtigungen wegen umfangreicher Instandsetzungen sowie Reinvestitionen zu Medienbestand und Technik bis hin zum Wiederaufbau. Erfreulicherweise erfahren die Kolleginnen und Kollegen, die von der Katastrophe betroffen sind, viel Unterstützung und Solidarität – das ist ermutigend. Auch die Bundesgeschäftsstelle des Deutschen Bibliotheksverbandes e.V. (dbv) hat sich eingebracht und ein Spendenkonto eröffnet. Im vorliegenden Heft werden die Folgen der Hochwasserkatastrophe für Bibliotheken in NRW wie auch die Hilfs- und Spendenmaßnahmen thematisiert. Die Wiederherstellung der teilweise stark zerstörten Bibliotheken wird Zeit und Geld brauchen. Dafür ist ein langer Atem für Unterstützung erforderlich. Die Mitgliedseinrichtungen des dbv sind sich dessen bewusst und innerhalb ihrer Möglichkeiten weiterhin um Hilfe und Solidarität bemüht. Bibliotheken trägt nicht zuletzt der Zusammenhalt. 🍷



PROF. DR. ANDREAS DEGKWITZ

Bundesvorsitzender des dbv

IMPRESSUM

PROLIBRIS

Mitteilungsblatt hrsg. vom Verband der Bibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen e.V. und der Fachstelle für Öffentliche Bibliotheken bei der Bezirksregierung Düsseldorf * V.i. S. d. P.: vbnw-Vorsitzende Dr. Johannes Borbach-Jaene, Dr. Ulrich Meyer-Doerpinghaus * ISSN 1430-7235 * Jahrgang 26, Heft 3-2021

HERAUSGEBERGREMIUM	REDAKTION UND ANZEIGEN
Petra Büning	Susanne Larisch
Cordula Gladrow	T 02102/70 54 19
Uwe Stadler	M prolibris@bibliotheken-nrw.de
Andrea Stühn	

LAYOUT	DRUCK UND VERLAG
Nieschlag + Wentrup, Münster	Druckerei Preuß GmbH, Ratingen

ABONNEMENTBESTELLUNGEN, REKLAMATIONEN, ADRESSENÄNDERUNGEN

Druckerei Preuß GmbH, Hartmut Schmidt
T 02102/ 9267-12 * F 02102/9267-20 * M h.schmidt@preussdruck.de
Druckerei Preuß GmbH, Siemensstraße 12, 40885 Ratingen

Für vbnw-Mitglieder ist ein Jahres-Abonnement kostenfrei; jedes weitere kostet 20 Euro/Jahr. Der Preis für ein Jahres-Abonnement (auch Ausland) für Nicht-Verbandsmitglieder beträgt 55 Euro.
Das Abonnement ist zum 31. Oktober des laufenden Jahres kündbar.

Bei namentlich gezeichneten Artikeln liegt die inhaltliche Verantwortung bei den Verfasser:innen. © vbnw und Fachstelle für Öffentliche Bibliotheken NRW bei der Bezirksregierung Düsseldorf. Alle Rechte vorbehalten; Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung. Links werden bei Erstellung des Heftes geprüft.

AUTORENHINWEISE

- ProLibris veröffentlicht in der Regel Originalbeiträge. Bis zum Erscheinungstermin sollen diese nicht anderweitig veröffentlicht werden. Jede ProLibris-Ausgabe wird zeitversetzt auf der vbnw-Homepage veröffentlicht. Mit dem Überlassen ihres Printbeitrags erklären sich Autor:innen mit der digitalen Veröffentlichung einverstanden.
- Formalia
 - Texte werden in neuer deutscher Rechtschreibung abgefasst (Duden 25. Aufl. 2009)
 - Als Mittel der geschlechtergerechten Schreibung wird der Doppelpunkt verwendet.
 - Abkürzungen im Text sind zu vermeiden bzw. bei der ersten Nennung aufzulösen.
 - Zitationsstellen sind im laufenden Text zu belegen.
 - Inhaltliche Beiträge sollen 20.000 Zeichen incl. Leerzeichen in einer unformatierten Word-Datei nicht überschreiten (ohne Abbildungen).
 - Abbildungen (Fotos, Grafiken, Logos u. ä.) sind sehr erwünscht und sollten mindestens 300 dpi-Auflösung haben (jpg-, tiff-, eps-, pdf-Format). Die Abbildungen sind durchnummerieren und mit Bildunterschriften unter Angabe der abgebildeten Personen sowie der Rechteinhaber:innen zu versehen, ggf. ist eine Abdruckgenehmigung beizufügen. Die Abdruckgenehmigung muss auch die Online-Veröffentlichung der Abbildungen im Rahmen des Heftes einschließen, da ProLibris online zugänglich gemacht wird. Platzierungswünsche im Text sollten dort kenntlich gemacht werden.
 - Die Autor:innen stellen sich mit vollem Namen, Titel sowie ggf. mit Position und Anschrift der Institution vor. Für längere Beiträge wird ein Foto erbeten.
- Die Redaktion behält sich kleinere Korrekturen und Kürzungen vor, grundlegende Änderungen sind nur im Einverständnis mit den Autor:innen möglich.
- Nach Erscheinen erhalten die Autor:innen ein Belegexemplar.
- Redaktionsschluss für die Hefte ist jeweils 6 Wochen vor dem Erscheinungstermin: der 15. 02. für Heft 1, der 15. 05. für Heft 2, der 15. 08. für Heft 3 und der 15. 11. für Heft 4.

Mit Ihrer Hilfe kann ProLibris noch attraktiver werden!
Senden Sie uns Ihre Artikel, Ihre Anregungen, Ihre Kritik.

Gefördert vom
Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



92 Ministerin Pfeiffer-Poensgen war zu Gast beim vbnw.

ZU GAST: MINISTERIN PFEIFFER-POENSGEN

92 „Ich danke Ihnen für Ihre Energie und Kreativität“

93 „Wie kann man Vertrauen schaffen?“

Die Frage „Wie können Bibliotheken nach der Corona-Pandemie wieder zu lebendigen Dritten Orten werden?“ stand im Mittelpunkt der Podiumsdiskussion.

IM FOKUS: FLUT-KATASTROPHE

96 Unwetter trifft Bibliotheken im Regierungsbezirk Köln besonders hart

Die Schäden sind teilweise enorm. Das Land NRW, unterstützt von Fachstelle und vbnw, versuchte, sich zügig einen Überblick zu verschaffen.

101 Millionenschäden am Standort Rheinbach der H-BRS

Das Wasser ergoss sich in die Kellerräume, in denen sich die Technik des Campus befindet.



102 Neu: Design-Thinking auch bei der Kinderbibliothek

INNOVATIONEN

102 Gütersloh · Design Thinking, Intelligenzen, Kanban – der aufregende Weg zu einem agilen Team

Auch bei der neu eröffneten Kinderbibliothek wurden neue Arbeitsformen erprobt.

106 Düsseldorf · Zentralbibliothek KAP auf dem Weg zur nachhaltigen Bibliothek

KONZEPTE

110 Förderprogramm der Fachstelle stärkt Stadtteilbibliotheken
Beispiele aus Dortmund, Duisburg, Münster und Wuppertal zeigen, wie das Programm vor Ort umgesetzt wurde.

117 Kund:innen im Mittelpunkt: 15 Jahre ISO-Zertifizierung für Stadtbibliotheken



121 Einstimmig wiedergewählt: Präsident Andreas Bialas

VBNW-MITGLIEDERVERSAMMLUNG

120 Andreas Bialas einstimmig als Präsident des Verbandes wiedergewählt

121 Bialas: „Ende 2022 werden uns die Finanzlasten voll erwischen“

122 Gesetz, Flut, Pandemie: der Bericht der Vorsitzenden

124 Jahresabschluss 2020
Kassenvoranschlag 2022

ENTDECKUNGEN

125 Kolumne: Kulturelles Erbe
Informationen gibt es nun auch über Facebook und Twitter.



129 Auch die »Kölnische Zeitung« ist im Volltext durchsuchbar.

KURZ & KNAPP

131 Hattingen · Makerspace: Mach watt – Lernen durch Selbermachen

132 Statistische Übersicht über das kommunale Bibliothekswesen in NRW

134 Personalien

135 Meldungen

AUSBLICK

Heft 4-2021
IM FOKUS: 50 Jahre Fachhochschul-Bibliotheken

Titelfoto: Öffentliche Bücherei St. Martin, Rheinbach

Fotos, oben (v. l.): vbnw/www.eventfotograf.in, Marco Heyda/aatvos, vbnw/www.eventfotograf.in, ULB Bonn

» ZU GAST: MINISTERIN PFEIFFER-POENSGEN

Die Mitglieder des Verbands der Bibliotheken des Landes NRW e. V. (vbnw) freuten sich, Kulturministerin Isabel Pfeiffer-Poensgen bei ihrer Jahresversammlung am 1. September 2021 in der O.A.S.E. der Universität Düsseldorf begrüßen zu dürfen. Folgen der Flutkatastrophe, Kulturgesetzbuch und vor allem die Frage, wie Bibliotheken nach der langen Corona-Pandemie wieder zu lebendigen Dritten Orten werden können, standen im Mittelpunkt eines anregenden und lebendigen Podiumsgesprächs.



Zugewandt, interessiert, gut informiert: Ministerin Isabel Pfeiffer-Poensgen war Gast bei der Mitgliederversammlung des Verbands.

ICH DANKE IHNEN FÜR IHRE ENERGIE UND IHRE KREATIVITÄT

Sehr geehrte Vorsitzende, liebe Gäste,

die vergangenen eineinhalb Jahre waren ein Lehrstück darüber, wie weitreichend die Auswirkungen digitaler Technologien auf unseren Weltbezug sind. Auch, wenn digitale Treffen fraglos ihre Vorteile und in den vergangenen Monaten viel ermöglicht haben, zeigt die Erfahrung, dass sich wichtige Anteile von Kommunikation schlicht

nicht digitalisieren lassen: Blickkontakt, Atmosphäre, Unmittelbarkeit. Vieles davon fehlt bei einer Videokonferenz und verändert das Gespräch. Umso schöner, dass wir uns heute »dreidimensional« treffen – und nicht, wie so oft in den letzten eineinhalb Jahren, ausschließlich »als Zoom-Kacheln«.

Die »echte« Begegnung mit Menschen hat Ihnen sicher auch in den Bibliotheken ge-

fehlt. Denn Bibliotheken sind längst keine Orte mehr, die lediglich der Ausleihe von Medien dienen. Bibliotheken sind Orte geworden, an denen sich Menschen aufhalten, an denen sie lernen, plaudern, etwas ausprobieren. All das war in den letzten Monaten gar nicht oder nur sehr bedingt möglich und es hat das Leben in den Bibliotheken sicher sehr verändert.

Gerade die Bibliotheken haben in dieser schwierigen Zeit aber auch viele kreative Wege gefunden, die Menschen trotzdem zu erreichen: Sie haben Büchertaschen gepackt und wenn nötig durchs Fenster gereicht; sie haben effektive Wege der Kontaktnachverfolgung gefunden, als sie ihre Türen wieder öffnen durften; die Hochschulbibliotheken haben für die Prüfungsvorbereitung Lernräume geschaffen; die Öffentlichen Bibliotheken haben eine digitale Ausgabe des SommerLeseClub entwickelt; und alle zusammen haben im März eine digitale Ausgabe der „Nacht der Bibliotheken“ realisiert. Das war wichtig, auch deswegen, weil Bücher gerade in den vergangenen Monaten wichtige Zufluchtsorte, Rat- und Ideengeber waren.

Dass die Möglichkeit, Stadtbibliotheken auch sonntags zu öffnen, pandemiebedingt bisher kaum genutzt werden konnte, ist bedauerlich. Aber ich bin zuversichtlich, dass der Schwung zurückkehrt, sobald sich das Infektionsgeschehen dauerhaft entspannt.

Der gesellschaftlichen Bedeutung der Bibliotheken als Orte lebenslanger kultureller

Bildung und Begegnung trägt das Kulturgesetzbuch Rechnung, das aktuell im Landtag beraten wird. Darin sind die Bibliotheken als zeitgemäße, attraktive und unverzichtbare Kultur- und Bildungseinrichtungen verankert. Durch die gesetzliche Festschreibung ihrer Förderung wird den Bibliotheken erhebliches Gewicht und ein neues Maß an Planungssicherheit garantiert.

Die Stellungnahmen, die uns dazu in den vergangenen Wochen erreicht haben – darunter selbstverständlich auch eine des vbnw – sind sehr konstruktiv und gerade zu den Bibliothekspartikeln weit überwiegend zustimmend. Ich danke, dass wir damit eine wichtige Grundlage für eine zukunftsorientierte Weiterentwicklung des Bibliothekswesens gelegt haben.

Einige von Ihnen mussten nicht nur die Pandemie aushalten, sondern sind zudem von dem furchtbaren Hochwasser Mitte Juli unmittelbar betroffen, das unfassbar große Zerstörungen angerichtet hat. Bund und Länder sind dabei, ein umfangreiches Hilfspaket zu schnüren, um einen raschen Wiederaufbau und die Beseitigung der Schäden auf den Weg zu bringen. Die persönliche Belastung und die Sorgen, die die Überschwemmungen für viele von Ihnen mit sich gebracht haben, können damit nicht gelindert werden. Daher wünsche ich Ihnen viel Kraft und alle Unterstützung, die Sie jetzt brauchen.

Da noch ein gemeinsames Gespräch geplant ist, möchte ich an dieser Stelle nicht weiter inhaltlich ausholen. Aber ich möchte gern die Gelegenheit nutzen, mich bei Ihnen ganz herzlich zu bedanken: für Ihr Engagement, Ihre Energie und Ihre Kreativität, mit der Sie gerade während der Pandemie Ihre Arbeit getan und die Lockdowns für sehr viele Menschen erträglicher gemacht haben. Das haben nicht nur Ihre Nutzerinnen und Nutzer, sondern auch viele Verantwortliche in Politik und Verwaltung wahrgenommen. Ich freue mich sehr auf den Austausch mit Ihnen! 🍷

MINISTERIN: VERTRAUEN ZURÜCKGEWINNEN!

Es war nicht das erste Mal, dass sich Isabel Pfeiffer-Poensgen, die parteilose Kulturministerin NRWs, die Zeit nahm, mit den Mitgliedern des Verbands aktuelle Themen zu erörtern. Michael Serrer, Leiter des Literaturbüros NRW, der die Moderation übernommen hatte sowie die vbnw-Vorsitzenden Dr. Johannes Borch-Jaene, zuständig für die Öffentlichen Bibliotheken (ÖBs), und Dr. Ulrich Meyer-Doerpinghaus (Wissenschaftliche Bibliotheken, WBs) wussten daher, dass sie sich auf einen offenen, von gegenseitiger Wertschätzung geprägten Gedankenaustausch freuen konnten.

Meyer-Doerpinghaus eröffnete in diesem Sinn das Gespräch mit einem Dank für die anerkennenden Worte, die die Ministerin in ihrem Grußwort gefunden hatte und wollte von ihr wissen, was aus ihrer Sicht Bibliotheken im Vergleich mit anderen Kulturschaffenden kennzeichne. Schwierige Frage, stutzte die Ministerin, vielleicht könne man Bibliotheken als die Einrichtungen beschreiben, die strukturierter sind als andere. Im Kulturbereich sei es oft schwierig, zu den vielen »Einzelkämpfern« Kontakt zu halten. »Bei Bibliotheken ist die Zusam-

menarbeit für uns aufgrund der bestehenden Strukturen viel einfacher«, urteilte die Ministerin. Das hörte man gern.

Im Mittelpunkt des Gesprächs, das aktuelle Themen bewusst spartenübergreifend behandeln wollte, standen die Corona-Pandemie und die Auswirkungen, die sie für den Bibliotheksalltag nach wie vor hat. Ein Aspekt dabei: Wie kann man den Schutz vor Ansteckung in den Bibliotheken gewährleisten? Ein anderer: Wie können Bibliotheken wieder zu den lebendigen Dritten Orten werden, die sie vor der Pandemie waren? Und ein dritter: Wie verbessert man die technische Infrastruktur, deren Lücken in der Corona-Zeit überdeutlich wurden?

LEBENDIGE DRITTE ORTE

Die Zeit des Lockdowns hat das Verhalten der Menschen verändert. Eine Auswirkung davon sei der Verlust der Bibliotheken als lebendiger Dritter Ort, erläuterte Borch-Jaene. An den ministeriellen Gast gewandt wollte er wissen: »Wie schaffen wir es, die Menschen wieder in Bibliotheken zu holen und diese so attraktiv zu machen, wie vor-

Auf dem Podium: Moderator Michael Serrer sowie die vbnw-Vorsitzenden Dr. Meyer-Doerpinghaus und Dr. Borch-Jaene links und rechts von Ministerin Pfeiffer-Poensgen





vbnw-Mitglieder auf Abstand in der O.A.S.E., andere digital zugeschaltet – die Auswirkungen der Corona-Pandemie waren auch bei dieser MV nicht zu übersehen.

her?« Pfeiffer-Poengen war das Phänomen nicht neu: »Vor diesem Problem stehen im Moment alle Veranstalter. Die Bedingungen sind ja schon wieder sehr gelockert, und trotzdem bekommen auch Theater und Konzerte ihre Karten nicht verkauft.« Wie also kann man Vertrauen schaffen? Für WBs sei diese Frage einfacher zu beantworten, meinte Pfeiffer-Poengen, da die Studenten, sobald das vom Ministerium angestrebte Wintersemester in Präsenz beginne, wieder die Pflicht hätten, in die Unis zu kommen. »Und dann werden sie auch Ihre Lesesäle wieder besuchen.« Bei Freizeitveranstaltungen aber müsse noch viel Misstrauen überwunden werden. »Wir müssen den Menschen vermitteln, dass wir alles tun, um die Hygienestandards einzuhalten. Der Besucher muss wissen: Hier bin ich an einem sicheren Ort.

Pfeiffer-Poengen berichtete von zwei konkreten Maßnahmen, mit denen das Vertrauen in Orte der Kultur gestärkt werden soll. So gab das Ministerium ein Gutachten in Auftrag, um die Lüftung in Theatern zu prüfen. Etwa 80 % seien in Ordnung gewesen, der Rest müsse nachrüsten. Die positiv geprüften Häuser könnten nun ihren potentiellen Besucher:innen mit dem Testergebnis Sicherheit vermitteln. Für die Zeit nach der Bundestagswahl ist außerdem eine Werbekampagne mit der Botschaft »Ihr könnt da überall wieder hingehen« geplant. Digitale Angebote, die sich bewährt haben, müsse man weiter nutzen, führte Pfeiffer-Poengen

aus, aber grundsätzlich auch für Bibliotheken das Signal setzen: Meine Bibliothek kann man wieder besuchen!

Prof. Dr. Eric W. Steinhauer, Bibliothek der Fernuniversität Hagen, wies darauf hin, dass man nicht stillschweigend davon ausgehen könne, dass »das Publikum, das zu uns zurückkommt, das gleiche ist wie vorher.« Auch während des Lockdowns seien kulturelle Bedürfnisse befriedigt worden, an manchen digitalen Angeboten hätten die Menschen Gefallen gefunden. Manche Präsenzveranstaltung, so Steinhauer, werde nicht mehr funktionieren. »Corona hat einen digitalen Schub gebracht. Wir befinden uns in einer neuen Entwicklungsstufe.« Dem stimmte die Kulturministerin zu. Aber: »Ich bin überzeugt, dass der Mensch als soziales Wesen das Bedürfnis nach Be-

gegnungen hat. Dafür sind Ihre Häuser prädestiniert.« Das Eine schließe das Andere ja nicht aus: Bei digitalen Angeboten habe sich vieles zum Guten verändert, die Nutzer:innen seien anspruchsvoller geworden, trotzdem bestehe das Bedürfnis, Dinge gemeinsam zu erleben.

3G FÜR WBs

Vorgaben, die regelmäßig an die aktuelle Pandemielage angepasst werden, sollen auch in Bibliotheken die Ansteckung mit dem Corona-Virus verhindern. Meyer-Doeringhaus nannte 3G (»genesen, geimpft, getestet«) das »Schlagwort des Vertrauens« und wies darauf hin, dass Hochschulbibliotheken laut aktueller Corona-Schutzverordnung 3G leider nicht machen dürften. »Das heißt, im Lesesaal sitzt man ohne Maske

und ohne 3G – das ist quasi der ‚FKK-Bereich‘ der Uni.« Die Ministerin versprach, die Anregung weiterzugeben, damit 3G als Möglichkeit für WBs bei der anstehenden Überarbeitung der Schutz- sowie der Hochschulverordnung berücksichtigt werde.

Dr. Jochen Johannsen, UB Siegen, stellte klar, dass seine Einrichtung momentan mit der 1,50-Meter-Abstandsregel gut klarkäme, mit Beginn des Vorlesungsbetriebs aber gerne zusätzlich die Option hätte, 3G nutzen zu können, ohne es zu müssen. »Meine Lehre aus den letzten 1,5 Jahren ist: Wir sind gut gefahren, wenn Regelungen, uns Freiheiten gaben – unsere Räumlichkeiten sind ja unterschiedlich. Zustimmung von der Ministerin: »Sie vor Ort wissen, wie man sich am besten organisiert.«

»Was gilt in den ÖBs? 3G?«, wollte Pfeiffer-Poengen wissen, was Dr. Norbert Kamp, Stadtbüchereien Düsseldorf, gerne beantwortete: »Die neue Corona-Schutzverordnung unterscheidet weise zwischen Nutzung und Veranstaltung. Bei Veranstaltungen gilt 3G. Der Besuch ist eine Nutzung, Registrierung und 3G-Regelung entfallen daher. Aus Sicht der ÖBs wäre 3G an der Stelle eine Katastrophe.« Dem stimmte Borbach-Jaene zu: »Die ÖBs orientieren sich am Einzelhandel.« Die Registrierung zur Kontakt-Nachverfolgung hätten die Besucher nicht verstanden, weil damit in der

Bibliothek praktiziert wurde, was z. B. im Buchhandel nicht nötig war. Lobend erwähnte der vbnw-Vorsitzende, dass der Verband bei den Schutzverordnungen des Landes anders als beim Bund immer das Gefühl gehabt habe, dass sich jemand auch zu Bibliotheken Gedanken gemacht habe. »Und wenn es bei Formulierungen Probleme gab, wurde das meist schnell korrigiert.« – Pfeiffer-Poengen: »Wir sind auf Ihre Hinweise angewiesen. Das meinte ich anfangs ja auch mit ‚gut strukturiert‘.«

IT-INFRASTRUKTUR, EU-FÖRDERUNG

Petra Büning, Fachstelle für Öffentliche Bibliotheken NRW bei der Bezirksregierung Düsseldorf, lenkte den Blick auf die Mängel der technischen Infrastruktur. »Es gibt einen gehöriger Aufholbedarf. Man hat das für die Schulen in Angriff genommen, aber die Bibliotheken fallen immer noch durch das eine oder andere Rost. Ich bitte meinen eigenen Dienstherren, da in die Förderung einzusteigen«, sagte sie. Wichtig sei außerdem die Kompetenzförderung der Mitarbeitenden. Die Ministerin gestand ein, dass die Förderung grundsätzlicher Infrastruktur für Bibliotheken nach wie vor ein Problem darstelle. Auf Interesse stieß ihr Hinweis auf das gerade genehmigte EU-Programm REACT, das sogar eine 100-prozentige Förderung von technischer Ausstattung und E-Lending-Angeboten ermöglicht. Hier

ständen für Bibliotheken in NRW sechs Millionen Euro zur Verfügung. »Bei Bibliotheken haben wir jetzt die Chance, einen ersten Aufschlag zu machen«, betonte die Ministerin. Auf die Frage eines digital zugeschalteten vbnw-Mitglieds erläuterte Beate Möllers, Referatsleitung im MKW, die EU-Mittel gingen ans Land NRW, das ein Förderprogramm erarbeite. Die Antragstellung »ohne hohe Hürden« werde wie üblich über die Bezirksregierung abgewickelt. Trotzdem ist der Ministerin ebenso wie dem Verband klar, dass vor allem kleine Einrichtungen und damit die, die oft den größten Bedarf haben, mit der Antragstellung überfordert sein können. Hinzu kommt: Antragschluss ist, dem EU-Prozedere geschuldet, bereits der 31. Dezember 2021.

GRUNDZUWEISUNG

Das Schreiben von Förderanträgen und Zwischenberichten kostet nach Ansicht von Meyer-Doeringhaus zu viel Zeit. Deshalb würden sich die WBs mehr Geld über die Grundzuweisung als über die Projektmittel wünschen. »Mehr Vertrauen des Staates in die Einrichtungen, mehr Grundzuweisungen, dadurch mehr Stabilität, Planungssicherheit und Verlässlichkeit«, forderte er. Die Ministerin verwies auf die neuen Hochschulverträge, die gerade ausgehandelt würden: Die Zuweisungen seien steigend. »Wir erhöhen die Grundzuweisung, wo wir können«, versicherte sie, aber es werde immer eine Notwendigkeit geben, sich an Programmen zu beteiligen und besondere Vorhaben zu begründen. »Und das finde ich auch gut.«

Mehr als eine Stunde Gespräch vergingen wie im Flug. blieb nur noch, sich zu bedanken, was Borbach-Jaene denn auch tat: »Liebe Frau Pfeiffer-Poengen, ich möchte mich herzlich bedanken, dass Sie für ein so offenes Gespräch zur Verfügung gestanden haben; das ist nicht selbstverständlich. Wir haben viel Informatives mitgenommen.« Die Zuhörer:innen dürften ihm zugestimmt haben. ♥

Susanne Larisch



Beate Möllers, Referatsleiterin im Kulturministerium, erläuterte das Vorgehen bei der neuen EU-Förderung.

Fotos: vbnw/www.eventfotograf.in



Dr. Stefan Drees ist als Referatsleiter im MKW u. a. für die Digitalisierung in Studium und Lehre zuständig.

Unwetter trifft Bibliotheken im Regierungsbezirk Köln besonders hart



Flut- Katastrophe

Die schockierenden Bilder der Unwetterkatastrophe vom 14. Juli 2021 sind unvergessen. Die Schicksale von Menschen, die alles verloren haben, was ihnen lieb und teuer war, machen tief betroffen. Auf mehr als 13 Milliarden Euro werden die Schäden in NRW geschätzt. Auch Bibliotheken wurden von den Fluten zerstört. Die folgenden Bilder und Berichte vermitteln einen Eindruck der Schäden. Sie sollen den betroffenen Kolleg:innen aber auch signalisieren: Wir sind entsetzt und voller Mitgefühl, ihr seid nicht vergessen!

IM FOKUS

Laut Bibliotheksleiterin Julia Rittel gingen Bücher und Medien, Technik und Möbel im Neuwert von je ca. 70.000 Euro verloren. „Wir rechnen mit ca. einem Jahr, bis die Bibliothek wiedereröffnet werden kann“, schrieb sie Ende August. „Vor wenigen Tagen haben wir erfahren, dass wir bis dahin auch keinen provisorischen Betrieb einrichten können, sondern im Gegenteil sogar die Büros schnellstmöglich verlassen müssen. Andererseits: „Wir haben viele aufmunternde Zuschriften und Hilfsangebote bekommen, darunter Regale aus Sachsen, Spenden des Fördervereins einer nahen Bibliothek, Sachspenden der Firmen Datronic, ekz, Bibliolenk, Overdrive und von TOMMI.“



PETRA BÜNING
Fachstelle für Öffentliche
Bibliotheken NRW

Die Flutkatastrophe hat unfassbares Leid über viele Menschen gebracht. Auch Bibliotheken sind von der Katastrophe betroffen. In den ersten Tagen nach der Katastrophe ging es vor allem darum, einen Überblick zu gewinnen.

ENGER AUSTAUSCH

Sowohl die Fachstelle für Öffentliche Bibliotheken NRW als auch der Verband der Bibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen e. V. (vbnw) haben mit den Bibliotheken Kontakt aufgenommen und stehen in engem Austausch miteinander.

Das Ministerium für Kultur und Wissenschaft NRW hat zeitnah nach der Flutkatastrophe um einen Bericht zur Sachlage im Bibliotheksbereich gebeten, der von der Fachstelle erstellt wurde und regelmäßig aktualisiert wird.

Die Landesregierung NRW hat sich einen Überblick über die Gesamtschäden in den Katastrophengebieten verschafft. In die Schadensaufstellungen der Kommunen wurden auch die Schäden an Bibliotheksgebäuden, Inventar und Medienbeständen aufgenommen.

Die Bundesgeschäftsstelle des Deutschen Bibliotheksverbands e. V. (dbv) hat auf Wunsch vieler Bibliotheken ein Spendenkonto für die betroffenen Bibliotheken eingerichtet (s. auch »Hilfe und Spenden«). Die Landesverbände Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen und die beiden Landesfachstellen stehen mit der Bundesgeschäftsstelle im engen Austausch, um über eine sinnvolle Weitergabe der Spendengelder zu beraten. Während in Rheinland-

Pfalz ehrenamtlich geleitete Büchereien in Trägerschaft von Kirche und Kommunen betroffen sind, hat die Flut in NRW hauptamtlich geleitete Bibliotheken in kommunaler Trägerschaft und – soweit bisher bekannt – zwei ehrenamtlich geleitete kirchliche Büchereien im Erzbistum Köln getroffen.

Auch wenn die Situation in Rheinland-Pfalz und NRW unterschiedlich ist, so wird die Beseitigung der Schäden in beiden Bundesländern vor allem Zeit erfordern. Die Schadensbilder in den Bibliotheken ändern sich immer noch. Vielerorts ist noch nicht abzusehen, wie groß die Gebäudeschäden tatsächlich sind. Durch die anhaltende Feuchtigkeit in den Gebäuden kann sich der Schaden an Medienbeständen, Möblierung und Technik weiter vergrößern. Um eingehende Spendengelder sinnvoll einsetzen zu können, bitten deshalb alle Beteiligten um Geduld.

FOLGESCHÄDEN NOCH UNKLAR

In Nordrhein-Westfalen hat es sieben Bibliotheken aus dem Regierungsbezirk Köln besonders hart getroffen.

In **Euskirchen** wurde das Erdgeschoss der Stadtbibliothek von einer Flutwelle vollständig zerstört. Dort befand sich neben Teilen des Medienbestandes die Selbstverbuchung sowie ein großer Teil der technischen Ausstattung der Bibliothek und des Gebäudes. Die Bibliothek wurde 2012 neu gebaut und ist gemeinsam mit dem Stadtmuseum und dem CityForum (Veranstaltungs- und Tagungshalle) im Haus untergebracht. Die beiden anderen Einrichtungen sind von der Flutkatastrophe gleichermaßen betroffen. Nach Aussage der Bibliotheksleiterin Julia Rittel rechnet man mit der Wiedereröffnung der Bibliothek im Sommer 2022. Das Team arbeitet bereits an Möglichkeiten, den Bibliotheksservice bis dahin in Teilen aufrecht zu erhalten.

Die Gemeindebücherei **Kall** ist in einem neuen Anbau des Rathauses untergebracht und wurde im Januar 2019 eröffnet. Das Gebäude wurde bis unter das erste Obergeschoss komplett überflutet, die Bibliotheksräume im 1. Obergeschoss des Anbaus konnten bis Anfang August noch nicht betreten werden.

Der Stand Ende August: „Wir suchen derzeit ein Ausweichquartier. Die Kolleginnen werden unsere vielen Bildungsveranstaltungen in den Schulen durchführen, und wir verstärken noch einmal unsere digitalen Angebote. Wir werden einiges im Homeoffice organisieren können. Kurzarbeit oder Vertragsauflösungen sollen möglichst vermieden werden“, so Julia Rittel.





In der Stadtteilbibliothek Scharnhorst hat der Wassereintritt u. a. einen Stromausfall verursacht.



In der Bücherei St. Martin in Rheinbach wurden vor allem Medien für Erwachsene und Jugendliche, aber auch Büros und Computer zerstört. Um nachweisen zu können, welche Bücher der Flut zum Opfer gefallen waren, rissen die Helfer:innen, darunter auch vier Kolleg:innen der Bücherei St. Matthäus Alfter, die Cover mit den Signaturen ab. Da es keinen Strom in der Straße gab, wurde ein Notstromgenerator beschafft, um die Räume trocken zu legen.

Die Gemeindebücherei **Nettersheim** ist in einem Fachwerkhaus untergebracht. Die Wände im Erdgeschoss sind zerstört, das Fachwerkhaus ist insgesamt stark beschädigt. Durch die Feuchtigkeit im Gebäude sind in der Zwischenzeit auch die im Obergeschoss untergebrachten Medien zerstört worden. Man schätzt, dass bisher 50 % des Bestands erneuert werden muss.

Die in Trägerschaft der Katholischen Kirche befindliche **Öffentliche Bücherei St. Martin Rheinbach** übernimmt auch die Funktion der Stadtbibliothek in Rheinbach. Das Untergeschoss des Bibliotheksgebäudes ist vom Wasser überflutet worden und voraussichtlich komplett zerstört. Teile des Bestandes und der Möblierung sind ebenfalls zerstört.

Die Bibliothek in **Schleiden** hat es besonders hart getroffen. Bereits zum vierten Mal wurde die Bibliothek in Mitleidschaft gezogen. Nach einem Brand, einem Einbruch und einem zweiten Brand in den letzten Jahren sind nun erneut die Interims-Räumlichkeiten und ein großer Teil



Die Leiterin der Rheinbacher Bibliothek Daniela Hahn (l.) und Kollegin Birte Wulf-Hipperson waren dankbar für die tatkräftige Unterstützung der vielen Freiwilligen.

terimplösung für die Bibliothek zu suchen, sondern den Schaden von einem Büro im Rathaus aus aufzuarbeiten und den Bestand für die Wiedereröffnung 2023/2024 wieder aufzustocken.

Die Kinder- und Jugendbücherei der Stadtbücherei **Stolberg** wurde vollständig zerstört. Das Gebäude liegt direkt an der Vicht, so dass sich das Wasser den Weg durch das untere Geschoss gesucht und ca. zwei Meter hoch die Räume gefüllt hat. Die Stadtbücherei bleibt vorerst geschlossen. Die Technikräume befinden sich ebenfalls im Untergeschoss. Chemikalien und Heizöl sind ausgelaufen, so dass das Gebäude aus diesen Gründen nur kurzzeitig betreten werden kann. Das Erdgeschoss, in dem sich die Erwachsenenbücherei befindet, ist nach aktuellem Stand noch nicht in Mitleidschaft gezogen worden. Hier bleibt abzuwarten, ob es Folgeschäden gibt.

Fotos (2): Öffentliche Bücherei St. Martin | A. Röhr, Stadt- u. Landesbibliothek Dortmund (oben links)

Fotos: Bücherei Nettersheim



Die Gemeindebücherei **Nettesheim** wandte sich auf Facebook an ihre Kund:innen: „Liebe Leserinnen und Leser, leider hat das schreckliche Hochwasser auch unser Literaturhaus getroffen. Das komplette Erdgeschoss wurde mannshoch überflutet. Neben vielen Medien sind auch all unsere Computer in den Fluten untergegangen. An einen geregelten Büchereibetrieb ist leider auf absehbare Zeit nicht zu denken.“



HILFEN UND SPENDEN

Das Ministerium für Kultur und Wissenschaft NRW war Anfang September intensiv damit beschäftigt, sich mit Hilfe von Fachstelle und Landesverband einen Überblick über die Hochwasserschäden in den Regierungsbezirken zu verschaffen. Der vbnw-Vorstand beschloss in seiner Sitzung Ende August, den betroffenen Bibliotheken persönliche Ansprechpartner:innen zur Verfügung zu stellen, um auf kurzen Wegen Bedarfe abzufragen und Hilfen vermitteln zu können. Das Bundesministerium für Kultur und Medien (BKM) hat unbürokratische Hilfe zugesichert.

Der Deutsche Bibliotheksverband (dbv) hat das folgenden Spendenkonto eingerichtet, um unkompliziert die Beseitigung von Schäden zu ermöglichen (Die Ausstellung einer Spendenquittung ist möglich):

Deutscher Bibliotheksverband e. V. (dbv)
Stichwort: Hochwasserhilfe
Berliner Volksbank
IBAN DE90 1009 0000 5412 6700 02

Einzelne NRW-Bibliotheken können gezielt u. a. über die folgenden Spendenkonten unterstützt werden, Stichwort „Spende Hochwasser“:

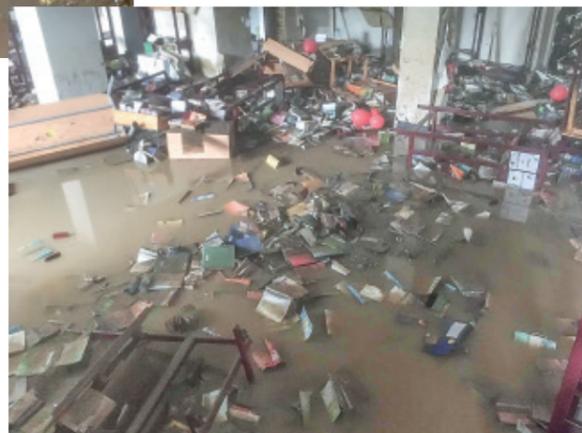
Förderverein der Stadtbibliothek Stolberg
Sparkasse Aachen
IBAN DE02 3905 0000 0001 8119 26

Verein der Freunde und Förderer der Stadtbibliothek Euskirchen e. V.
Kreissparkasse Euskirchen
IBAN DE67 3825 0110 0001 5726 35

Spendenkonto der Eifelgemeinde Nettersheim
VR-Bank Nordeifel
IBAN DE62 3706 9720 2000 2080 11
(Das Geld soll allen Opfern der Flutkatastrophe zukommen.)



Die Kinder- und Jugendbibliothek der Stadtbücherei Stolberg ist inzwischen komplett geräumt. Die Arbeiten haben freiwillige Helfer:innen übernommen, die wegen der Kontamination des Schlamms die anstrengende Arbeit in Schutzbekleidung durchführen mussten.



„Die Fotos geben nur einen Eindruck wieder. Die Realität war für unser Empfinden noch viel schlimmer. Diese totale Zerstörung... Naja, wir schauen jetzt nach vorn!“, schreibt Thomas Meirich, Leiter der Stolberger Bücherei.

Fotos: Bücherei Stolberg

KÖLNER NOTFALLVERBUND IM EINSATZ

Dr. Christiane Hoffrath, Leiterin des Dezernats „Historische Bestände“ der USB Köln und Vorsitzende vom „Notfallverbund Kölner Archive und Bibliotheken“ trommelte Kolleg:innen und andere freiwillige Helfer zusammen, um aus den Schlamm überfluteten Archiven in Stolberg und Leichlingen an Schätzen zu retten, was zu retten war. Abspülen, einschweißen, einfrieren – Akte für Akte und Dokument für Dokument arbeiteten die Helfer diese Rettungsschritte ab. Zuvor aber mussten sie viele praktische Probleme lösen: Wo die „Reinigungsstraße“ und den Notfallcontainer aufbauen? Wer liefert Zelte? Wo genügend Wasseranschlüsse herbekommen? Nach zahlreichen Telefonaten packten THW und Feuerwehr mit an. Der in Deutschland einzigartige Notfallcontainer habe sich bei seinem ersten Einsatz in Stolberg sehr bewährt, so Hoffrath. „Nun wissen wir aber auch, wo Verbesserungsbedarf besteht.“ Die Kollegen aus den zwei Archiven und die Verantwortlichen aus Stolberg und Leichlingen waren des Lobes voll über die unbürokratische, rund zwei Wochen dauernde Hilfsaktion. 500 Paletten mit Archivgut wurden allein aus Stolberg in ein Kühlhaus nach Troisdorf gebracht.

sla

Millionenschäden am Standort Rheinbach der H-BRS

Mit Ausnahme der Bibliothek am Standort **Rheinbach** der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg (H-BRS) sind die Wissenschaftlichen Bibliotheken (WBs) im Land relativ glimpflich davongekommen.

Der Standort Rheinbach allerdings wurde von dem schweren Unwetter stark betroffen. Auf der Webseite der Hochschule war am Donnerstag, 15. Juli 2021, dem Morgen nach den sintflutartigen Niederschlägen, zu lesen: »In den Kellern und auf dem Campus steht das Wasser. Der Campus ist derzeit ohne Strom und aufgrund von Überflutungen und Straßensperrungen nicht zugänglich. Der Wachdienst ist vor Ort.« In den Kellerräumen der Hauptgebäude und des erst 2017 in Betrieb genommenen Neubaus stand das Wasser rund zwei Meter hoch und zerstörte das Herz des Campus: die Heizungszentrale, die Gebäudeleittechnik, die Server und den Hauptverteiler für die Stromversorgung.

Mitte August war das Ausmaß des Gesamtschadens noch unklar. Hochschulpräsident Hartmut Ihne schätzte den Schaden für den gesamten Campus auf einen zweistelligen Millionenbetrag. Die Verantwortlichen gehen davon aus, dass sich die Beseitigung der Schäden und die Sanierung über einen längeren Zeitraum hinziehen werden. Die Bibliothek auf dem Campus Rheinbach war auch Mitte September nicht erreichbar. Kund:innen wurden an die Bibliothek am Standort Sankt Augustin verwiesen. Der Medienbestand der Bibliothek in Rheinbach kann inzwischen über den Standort Sankt Augustin bestellt und entliehen werden. Die Verantwortlichen hoffen aber, dass die Bibliothek in Rheinbach bald wieder wenigstens zur Ausleihe und Rückgabe von Medien geöffnet werden kann.

Manche WB ist so gerade an der Katastrophe vorbeigeschraubt. Stefan Bastian von der Universitätsbibliothek der RWTH **Aachen** schreibt. »Unser Außenmagazin im historischen Stadtkern von Kornelimünster scheint gerade noch einmal davon gekommen zu sein. Das Wasser stand wohl bis zur Türschwelle, kam aber nicht darüber. Tieferliegende Räume, die nicht von der UB genutzt werden, waren überflutet. (...) Schäden an Medien sind nicht entstanden. Also: Glück gehabt.«

Foto: Xuan Tung



Der Teich auf dem Campus trat über die Ufer, die Fluten ergossen sich in die Kellerräume.

Ins Untergeschoss der Hochschulbibliothek der Hochschule Düsseldorf (HSD BIB) drang Wasser ein. Medien wurden nicht beschädigt. Die Trocknungsmaßnahmen werden, wie Christiane Geick mitteilte, bis Ende August 2021 dauern. Eventuell werden anschließend Instandsetzungsarbeiten nötig. Das Untergeschoss (Medienbestand und Arbeitsplätze) war Mitte August für die Nutzer:innen noch nicht wieder zugänglich.

In **Bonn** (Poppelsdorf) seien einige wenige Bände des Bestandes betroffen, die repariert werden können, teilte Ursula Zängl von der ZB Med mit.

In der USB **Köln** kam es zu Wassereintritten in verschiedenen Bereichen. Besonders betroffen waren das Tiefmagazin, wo ca. 4.500 Bände durchnässt wurden, sowie das Magazin der Humanwissenschaftlichen Abteilung. Die betroffenen Bände wurden zum Trocknen aufgestellt, gesichtet und teilweise makuliert. Durch den Starkregen stürzte ein Baum vor dem Eingang der Bibliothek um, so dass am 15. Juli zeitweilig der barrierefreie Zugang nicht möglich war. Von Flutschäden betroffenen Studierenden wurden in den Tagen nach dem Starkregen Extraplätze zum Arbeiten organisiert.

Aus den Kunst- und Museumsbibliotheken sind keine Schäden bekannt. ♡

Susanne Larisch

In **Bad Münstereifel** wurde die Bibliothek im ersten Obergeschoss von den Fluten verschont. Das Gebäude war betroffen, wurde aber sehr schnell getrocknet und gereinigt. Der Zugang zur Bibliothek ist wieder möglich. Medien sind nicht betroffen, Folgeschäden werden nicht erwartet. Bis die Wasserversorgung wiederhergestellt werden kann, werden die Öffnungszeiten in den nächsten Wochen maximal vier Wochenstunden betragen.

Des Weiteren hat die Fachstelle für Öffentliche Bibliotheken NRW Kenntnis von sieben Bibliotheken in den Regierungsbezirken Köln, Düsseldorf und Arnsberg erhalten, in denen es zu Wasserschäden direkt oder indirekt gekommen ist. Beispielsweise wurde in Hilden die Tiefgarage und der Aufzugschacht überflutet, wodurch es zum Strom-

ausfall gekommen ist. Auch in Mülheim a.d.R. sind Tiefgarage sowie Lagerräume betroffen. Hier konnten Fahrzeuge und weitere wichtige Materialien, Technik usw. jedoch rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden. In den anderen Bibliotheken ist Wasser durch Fenster bzw. das Dach ins Gebäude eingedrungen. Die Wasserschäden

sind jedoch nicht mit denen in den oben beschriebenen Bibliotheken zu vergleichen.

Bei den kirchlichen Büchereien sind die Katholische Öffentliche Bücherei Rheinbach-Flerzheim sowie Swisttal-Heimerzheim stark betroffen. Hier kann der Umfang der Schäden noch nicht genau beziffert werden. ♡

GÜTERSLOH

DESIGN THINKING, INTELLIGENZEN, KANBAN – DER AUFREGENDE WEG ZU EINEM AGILEN TEAM

Alles begann vor über 37 Jahren im Jahr 1984 mit der Eröffnung einer ganz besonderen Stadtbibliothek. Besonders aufgrund der nicht nur sehr offenen, großzügigen Architektur und den 3.400 Quadratmetern Publikumsfläche, sondern auch wegen der Betriebsform als selbstständige gGmbH (Gesellschafter 51 % Stadt Gütersloh, 49 % Bertelsmann Stiftung). Dieses hat der Stadtbibliothek Gütersloh seit ihrer GmbH-Gründung eine hohe Flexibilität und immer wieder neue Innovationsfähigkeit ermöglicht.



SILKE NIERMANN
Stadtbibliothek
Gütersloh

Gestartet mit dem Konzept der dreigeteilten Bibliothek steht Kundenorientierung auch heute im Vordergrund. Nun gingen die Jahre ins Land, es gab viele innovative Projekte, Sparmaßnahmen mussten umgesetzt werden, es wurde Technik ins-

talliert, Bibliotheksbereiche wurden umgestaltet und das Team sowie die Angebote fit für die Digitalisierung gemacht. Besonders die gesellschaftlichen Entwicklungen der letzten Jahre und die Erfahrungen im Rahmen des Landesprojektes »Q-thek« haben die Bibliotheksarbeit verändert und ein neues ganzheitliches Bibliothekskonzept sowohl für den Raum Stadtbibliothek als auch die inhaltliche Arbeit notwendig gemacht. Nach dem Ansatz »form follows function« standen vor einer räumlichen Gestaltung zuerst konzeptionelle Überlegungen für eine neue Bibliotheksvision. Das war der Start einer besonderen Reise für das Team der Stadtbibliothek Gütersloh.

START ENDE 2018

Unsere erste Etappe auf diesem Weg war Ende 2018 der Einstieg in Design Thinking. Angeregt von den Design-Thinking-Erfahrungen



Groß und großzügig präsentiert sich die Gütersloher Bibliothek seit ihrer Eröffnung 1984 den Besucher:innen.

gen der Stadtbibliothek Würzburg bei der Entwicklung einer neuen Zweigstelle und begleitet von der Trainerin Julia Bergmann haben sich zwei Teams mit je sechs Mitarbeiter:innen um Fragestellungen zu Lernräumen und Angeboten für Jugendliche auf den Weg gemacht. Neben der konkreten Projektarbeit an diesen Themen war aber ebenso Ziel, die Design-Thinking-Denkweise – u.a. Fehlerkultur, Fokus auf Kundenbedürfnisse, »Warum«-Fragen stellen, mit Prototypen arbeiten – dem Team der Stadtbibliothek nahezubrin-

Fotos: Detlef Gütthenke

gen. Im Moment sind wir in der dritten Runde und arbeiten nach dem Projekt »Umbau der Kinderbibliothek« nun aktuell an der Fragestellung »Sonntagsöffnung«. Insgesamt haben bis heute 20 der 35 Mitarbeitenden in einem der Design-Thinking-Prozesse mitgearbeitet – vom Haustechniker über die bibliothekarischen Kolleg:innen bis zur Verwaltungsmitarbeiterin. Konkrete Ergebnisse sind der 2019 neu eröffnete Digitale Werkraum, ein neues Veranstaltungsangebot für Jugendliche und ab August 2021 die neugestaltete Kinderbibliothek. Neben diesen Einzelprojekten steht aber ebenso die weitere Arbeit an der Bibliotheksvision »Die Stadtbibliothek – ein Ort voller Ideen von und für Menschen« im Fokus.

TASKFORCE INTELLIGENZEN «

Aber wie es auf interessanten Reisen so ist, entdeckt man auf dem Weg neue, überraschende Dinge. So ist es auch uns ergangen, als wir im Rahmen der weiteren räumlichen Planungen in einem gemeinsamen Workshop mit dem Architekten und Designer Aat Vos die Theorie der multiplen Intelligenzen des amerikanischen Psychologen Howard Gardner⁽¹⁾ entdeckt haben. Howard Gardner beschreibt sieben verschiedene Varianten, die die menschliche Intelligenz ausmachen: die sprachlich-linguistische, die logisch-mathematische, die räumliche, die musische, die kinästhetische, die interpersonelle und die intrapersonelle. Man kann sie auch als Talente, Kompetenzen oder Ausprägungen beschreiben. Um unsere Vision einer »Bibliothek der Ideen von und für Menschen« weiter zu entwickeln, sollten möglichst alle Menschen und damit auch alle Intelligenzen von unseren Angeboten angesprochen werden. Die Auseinandersetzung mit diesen sieben Intelligenzen war deshalb für uns nur konsequent, und wir haben auf dieser Grundlage sechs Intelligenz-Arbeitsgruppen gegründet; die inter- und intrapersonelle ist bei uns die emotionale Intelligenz geworden. Alle Mitarbeitenden waren nun aufgefordert, sich entsprechend ihrer »Ausprägung« einer dieser Intelligenz-AGs zuzuordnen. So sind alle Mitarbeitenden in dem Entwicklungsprozess zu einer neuen Bibliotheksvision beteiligt. Die AGs hatten folgende Fragestellungen zu bearbeiten:

1. Was macht »meine« Intelligenz aus?
2. Welche Angebote/Services existieren jetzt schon in der Stadtbibliothek für »meine« Intelligenz?
3. Welche Angebote/Services würden mich noch interessieren?
4. Mit welchen Gruppen/Menschen in Gütersloh können wir im Sinne »meiner« Intelligenz zusammenarbeiten?

Eine »Taskforce Intelligenzen«, die aus je einem Mitglied der einzelnen Intelligenz-AGs besteht, koordiniert die Ergebnisse und versucht, Synergien untereinander herzustellen. Hier einmal ein Beispiel: Die AG Kinästhetische Intelligenz hat sich zur Weihnachtszeit eine offene, dauerhafte Bastelaktion in der Stadtbibliothek überlegt. Mitglieder der räumlichen Intelligenz haben diesen Bastelbe-

reich und das Angebot dann entsprechend »gestylt«. So verzahnen sich die verschiedenen Ideen aus den unterschiedlichen Intelligenz-Sichtweisen zu einem runden Projekt oder Angebot.

FEUERWERK VON IDEEN

Mit großen Schritten steuerten wir dann mit dem Team die nächste Reise-Etappe an. Nach Einführung von Design Thinking und dem Start der Intelligenz-AGs entstand ein Feuerwerk von Ideen. Der Kreativität der einzelnen Intelligenzen waren keine Grenzen gesetzt, und jeder wollte sofort mit seinem Projekt starten – eine Aktivität, über die sich jede Bibliotheksleitung freuen sollte. Aber es machte sich nun sowohl beim Team als auch in der Bibliotheksleitung ein Gefühl von Unübersichtlichkeit breit. Jedes Projekt war auf einmal wichtig, und Routinearbeiten wurden in den Hintergrund gedrängt, zumindest gefühlt. Dynamik nahm gegenüber Stabilität die Überhand, und es entwickelte sich Unzufriedenheit bei denen, die von der Notwendigkeit ihres Projektes überzeugt waren und ebenso bei den Kolleg:innen, die die täglichen Routinen des Bibliotheksbetriebes aufrechterhalten.

Ein Projektmanagement-Tool musste nun her. Unsere Entscheidung fiel Anfang 2020 auf Kanban⁽²⁾, ein agiles Management-Tool, mit dem Projekte visualisiert und effizienter gesteuert werden können. Unter Begleitung von Julia Bergmann bauten wir ein Kanban-Board, lernten die ersten Schritte, kreierte von allen Mitarbeitenden Board-Avatare, legten Regeln zur Visualisierung von Arbeitsprozessen fest, lernten Swimlanes und Stopper kennen. Es war für alle Mitarbeitenden ungewohnt und ein Lernprozess, Projekte in kleinen täglichen Schritten im morgendlichen 15-minütigen Stand-Up-Meeting am Board zu planen statt in den üblichen langen Team- oder Projektsitzungen.

CORONA BREMST LERNPROZESS AUS

Wir haben auch die Grenzen eines Kanban-Boards kennengelernt, aber wir waren und sind als Bibliotheksleitung überzeugt, dass Kanban ein guter Weg ist, um Projekte und Routineaufgaben des täglichen Bibliotheksbetriebes besser im und mit dem Team koordinieren zu können. Leider hat uns die Corona-Pandemie ab März 2020 mitten in diesem Lernprozess ausgebremst. Statt der analogen gemeinsamen morgendlichen Teammeetings mit vielen Mitarbeitenden vor dem Kanban-Board hieß es nun Abstand halten, Hygienevorschriften einhalten und in getrennten Teams arbeiten. In den darauffolgenden Monaten standen dann viele andere Themen auf der Agenda, und für die Einführung eines digitalen Kanban-Tools fehlten dem Team noch Kanban-Erfahrungen.

Testweise wird aktuell in der Projektarbeit mit der Plattform MeisterTask gearbeitet, um so ansatzweise Kanban-Prinzipien anzuwen-

den und diese digital zu nutzen. Mittlerweile hat auch die Plattform MS Teams Einzug in der Stadtbibliothek gehalten und wird vom Team in der täglichen Büroarbeit genutzt. Mobiles Arbeiten ist jetzt selbstverständlich und Besprechungen finden überwiegend in Videositzungen statt. Ein nächster Schritt ist die Einführung von Office365 und damit verbunden dann auch die Möglichkeit, digitale Projektmanagement-Tools im gesamten Team einzusetzen. Wir werden den Kanban-Faden dann wieder aufnehmen und unsere Reise fortsetzen, digital oder schrittweise auch wieder analog.

derbibliothek wurde im August 2021 eröffnet. Und an der Vision einer »Bibliothek der Ideen von und für Menschen« wird kontinuierlich weitergearbeitet. Corona hat uns in den letzten Monaten oft ausgebremst, aber wir haben die Reise nicht abgebrochen, weil das Team sieht, was auf einer solchen Reise entstehen kann und was wir als Team bewirken können.

Aber ist das nun schon agil und können wir uns als agiles Team definieren? Unsere Antwort lautet Jein.

Ja, wir haben als Team eine experimentelle Grundhaltung und neue Fehlertoleranz entwickelt. Wir probieren aus und haben den Mut zu scheitern. Wir arbeiten immer mehr teamübergreifend und versuchen, alle Kompetenzen der Mitarbeitenden unabhängig von ihrem Stellenprofil in die Arbeit und Projekte zu integrieren. Wir haben eine Vision und verabschieden uns gerade von engen Zielvereinbarungen. Projektgruppen arbeiten selbstständig im Sinne von flachen Hierarchien und schnellen Entscheidungen.

Nein, wir bewegen uns noch zu sehr in der klassischen Teamstruktur. Die neu gewachsenen Strukturen und Dynamiken kosten zusätzliche Zeit, die wir nicht haben. Diese doppelten Organisationsstrukturen werden deshalb dauerhaft nicht funktionieren, und so geht unsere Reise weiter. Nächste Etappe wird ein Reorganisationsprozess des gesamten Teams sein, um die dynamischen agilen Elemente mit notwendigen stabilen

Organisationsstrukturen besser zu verbinden. Dabei wird es auch um neue Formen von Ziel- und Leistungsbeurteilungen der Mitarbeitenden gehen; vor dem Hintergrund des TVÖD eine sehr spannende Etappe.

Wichtig wird für unsere Reise immer sein, alle Mitarbeitenden mitzunehmen, die Sorgen und Unsicherheiten im Team ernst zu nehmen und die Motivation für Veränderungen zu erhalten. Ein Vorteil der Stadtbibliothek Gütersloh ist mit Sicherheit ihre Betriebsform als eigenständige gGmbH, die ein hohes Maß an Flexibilität und auch Unabhängigkeit bedeutet. Zudem besteht durch den betriebs-eigenen Betriebsrat eine enge Zusammenarbeit und ein Miteinander mit der Personalvertretung. Die bisher erreichten Erfolge, die Inspirationen durch immer wieder neue Ideen, viele learning lessons in neuen Kompetenzen, die Erfahrung, gemeinsam an der neuen Bibliotheksvision zu arbeiten und gerade auch die Erfahrungen, dass wir in Krisenzeiten als gesamtes Team flexibel und dynamisch alle Hürden genommen haben, motivieren das Team zusätzlich.

Unsere »Reise«-Erfahrung als Team der Stadtbibliothek Gütersloh hat uns in den letzten drei Jahren gezeigt, dass der Weg das eigent-

liche Ziel ist. Gestartet mit dem einzelnen, konkreten Ziel, der Modernisierung der Stadtbibliothek, sind wir mit dem Team dann auf einer spannenden Reise zu neuen Arbeitsformen, neuem Denken und neuer Dynamik gekommen. Wir haben die Erkenntnis gewonnen, dass Reisen Neuland, Abenteuer aber auch Chancen für Entwicklung in sich bergen. Und wir merken, dass es sich lohnt, diesen Weg zu gehen, besonders in Zeiten des ständigen Wandels und von immer wieder neuen Herausforderungen für unsere Bibliotheken. ♥

ENDNOTEN

1. Gardner, Howard: Intelligenzen. Die Vielfalt des menschlichen Geistes. Stuttgart 2013
2. Bergmann, Julia: Kanban für Bibliotheken. 2019; <http://www.julia-bergmann.de/Kanban>
3. Bendel, Oliver: Gabler Wirtschaftslexikon. 2019; <https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/agilitaet-99882>



Die neue Arbeitsform inspirierte die Mitarbeiterinnen zu einem Feuerwerk von Ideen.

EIN AGILES TEAM? JEIN!

Was haben aber nun Design Thinking, Intelligenzen und Kanban mit Agilität⁽³⁾ zu tun? Und warum sehen wir unsere Erfahrungen als eine Reise dorthin?

Bei der Beantwortung dieser Frage hilft ein Blick auf unsere »Reiseerlebnisse« bis heute. Über die Intelligenz-AGs haben wir viel neue Kreativität und Kompetenzen im Team entdeckt. Es ist eine hohe Dynamik von neuen Ideen und auch mehr Experimentierfreude entstanden. Über den Ansatz Design Thinking und die Intelligenz AGs hat sich teamübergreifendes Arbeiten und ein neues Miteinander entwickelt. Die schnelle, einfache Vernetzung in unterschiedlichen Themen wird durch den Einsatz der Software MS Teams unterstützt. Und wir haben gemeinsam alle schwierigen und sehr dynamischen Phasen der Corona-Pandemie gut bewältigt. Wir haben mit dem Digitalen Werkraum seit 2019 einen neuen, modernen Lernraum in der Stadtbibliothek geschaffen. Die neugestaltete Kin-



Mithilfe des Kanban-Boards planen die Mitarbeiter:innen täglich in kleinen Schritten die verschiedenen Projekte.

Fotos: Stadtbibliothek Gütersloh

DÜSSELDORF

ZENTRALBIBLIOTHEK KAP1 AUF DEM WEG ZUR NACHHALTIGEN BIBLIOTHEK

Die Düsseldorfer Zentralbibliothek wird im November 2021 im neuen Kulturzentrum KAP1 eröffnet. Das Projekt »KAP1-Labor für Begegnung und Experiment«, das Anfang 2020 bereits am »alten« Standort startete, wurde ins Leben gerufen, um das KAP1 zukünftig als Dritten Ort in der Stadtgesellschaft zu etablieren. Durch das Projekt rückte das Thema Nachhaltigkeit in den Fokus der Stadtbüchereien Düsseldorf, die sich mit der neu gegründeten AG Nachhaltigkeit auf den Weg gemacht haben, eine Grüne Bibliothek zu werden.



ANNETTE KROHN
Stadtbüchereien
Düsseldorf



ASTRID NEUMANN
Stadtbüchereien
Düsseldorf

Um zu erläutern, wie die Stadtbüchereien Düsseldorf zum intensiven Nachdenken über das Thema Nachhaltigkeit kamen und schließlich auch ins Handeln einstiegen, muss ein inhaltlicher Umweg eingeschlagen werden: 2017 hatte der Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf über die Anmietung von insgesamt 23.320 Quadratmetern Räumlichkeiten am Vorplatz des Hauptbahnhofs in einem Bestandsgebäude positiv entschieden. Im November wird die Düsseldorfer Zentralbibliothek nun gemeinsam mit dem Forum Freies Theater (FFT) in das Haus am Konrad-Adenauer-



Wie stellt man Seife her? Beim Workshop machte das KAP1-Labor seinem Namen alle Ehre.

Fotos: Stadtbüchereien Düsseldorf | Porträts: privat

Platz 1 (KAP1) ziehen und dort ein neues, zentrales Kulturzentrum bilden.

DIE IDEE DES KAP1-LABORS

Auf Initiative der Stadtbüchereien Düsseldorf startete im Februar 2020 das Projekt »KAP1-Labor für Begegnung und Experiment«. Es sollte in der Zentralbibliothek bereits am bisherigen Standort am Bertha-von-Suttner-Platz einen Freiraum für die Entwicklung gemeinsamer Projekte der künftigen »Bewohner« des KAP1 (FFT, Bibliothek) bieten und dabei gezielt die Interessen, Wünsche und Fähigkeiten der Düsseldorfer:innen einbeziehen. Das KAP1-Labor sollte als Plattform für Partizipation das neue Haus KAP1 konsequent als Dritten Ort vorbereiten. Geplant war, im Labor durch niedrigschwellige Veranstaltungsangebote und Workshops die direkte Begegnung der Teilnehmenden zu fördern und den Bibliotheksraum als »Forum der Stadtgesellschaft« neu zu definieren.

Langfristiges Projektziel ist weiterhin, bei der Umwandlung von Information in Wissen zu unterstützen und aus Bibliotheks- und Theatergästen Mitglieder einer neuen Gemeinschaft zu machen: der KAP1-Community. Laut sozialer Lerntheorien⁽¹⁾ sind ein sozialer Kontext und die Teilnahme an einer Gemeinschaft sowie das gemeinsame Engagement für eine Sache, entscheidende Faktoren für einen hohen Lernerfolg. Die über das KAP1-Labor entstandenen Gemeinschaften sollen helfen, das globale Informationsangebot in einen lokalen Kontext einzuordnen und somit eine ideale Umgebung für lebenslanges Lernen und kulturelle Entwicklung schaffen.

Zur Umsetzung des Projektes KAP1-Labor wurde in der Zentralbibliothek im Februar 2020 ein eigens dafür umgestalteter Bereich eröffnet. Auf die Projektziele wurde unter Berücksichtigung der folgenden fünf Grundprinzipien hingearbeitet:

- 1. **Partizipation:** Bürger:innen gestalten Inhalte für das neue KAP1-Labor.



„Sauberes Wasser“ oder „Zero Waste“ darstellen? Kein Problem für das Ensemble „Looters“.

Looters Impro Theater zum Thema Nachhaltigkeit

- 2. **Community-Vernetzung:** Die künftigen Mieter des KAP1 und die Bürger:innen lernen sich (besser) kennen und entwickeln gemeinsame Veranstaltungsformate. Veranstaltungen sollen an die bestehende lokale Community andocken.
- 3. **Ideale Lernumgebung:** Zentralbibliothek und FFT laden gemeinsam Expert:innen zu verschiedenen Themen ein und gestaltet interaktiv mit den Interessierten einen neuen Lern- und Experimentierraum für alle Düsseldorfer. Klassische, digitale Medien und Informationsquellen sowie künstlerische und museumspädagogische Ansätze werden einbezogen und vermittelt.
- 4. **Sharing Community:** Zum Austausch von Wissen kommt der Tausch von Gegenständen. Informationen über bestehende Sharing Angebote in Düsseldorf werden im KAP1-Labor vermittelt. Eine Bibliothek der Dinge entsteht aus dem Projektprozess heraus.
- 5. **Nachhaltigkeit/nachhaltiges Arbeiten:** Nachhaltigkeit wird bei jedem Thema mitgedacht. Idealerweise bleibt aus jedem Themengebiet etwas im KAP1-Labor bzw. der Zentralbibliothek zurück: Die Bibliothek der Dinge erhält neue Gegenstände, ein Verein beschließt, sich regelmäßig im Labor zu treffen, über Pinnwände knüpfen Bürger:innen langfristige Kontakte zu Menschen mit

gleichen Interessen etc. Für das Bibliotheksteam werden Fortbildungen angeboten, die helfen, erworbenes Wissen zu vertiefen und weiterzugeben.

Diese Grundprinzipien werden langfristig für die Zusammenarbeit in den Arbeitstagen im KAP1 und in die Selbstbilder aller Projektpartner integriert und bestimmen ihre weiteren Planungen.

NACHHALTIGKEIT IM KAP1-LABOR

Zur konkreten Umsetzung des Projektes KAP1-Labor war das Arbeiten in Themenblöcken (z. B. Bibliothek der Dinge, Nachhaltigkeit) vorgesehen. Folgende vier Aspekte sollen bei der Planung der Themenblöcke immer als Leitfaden dienen:

- 1. **Bildung:** Fachkundige werden zu den Quartalsthemen eingeladen und halten Impuls-Vorträge mit anschließendem Gespräch, als Interview oder in einer Gesprächsrunde, um einen Themenüberblick/-einstieg zu ermöglichen.
- 2. **Medienpädagogik:** Medien der Stadtbüchereien ergänzen die Information und werden vom Kollegium vorgestellt; Literaturrecherchen zu den jeweiligen Themenblöcken werden veröffentlicht; Einsatz sog. neuer Medien (z. B. können VR-Simulationen passend zum Quartalsthema erklärt und genutzt werden)



17 „Sitzmöbel“ aus fester Pappe stehen für die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung der Agenda 2030.

3. Raum für Wissenstransfer/Partizipation: Interessierte und bestehende Communities in Düsseldorf bringen ihr Wissen ein, ergänzt durch ein entsprechendes Medienangebot und Beiträge Sachkundiger: Erfahrungen werden ausgetauscht, Inspirationen geholt, Probleme besprochen. Thematische Pinnwände in der Bibliothek ermöglichen das Knüpfen von Kontakten, Mailverteiler entstehen, die Bibliothek wird fester Treffpunkt für Vereine, Initiativen, künstlerisch Tätige usw. Gleichgesinnte finden zueinander, unterstützen sich gegenseitig und geben Tipps weiter. Lokale Gruppen nutzen die Zentralbibliothek als Treffpunkt.

4. Nachhaltigkeit: Selbst gestaltete Medien verbleiben in der Bibliothek, z. B. ein Stadtplan oder Stadtführer Düsseldorf aus ganz persönlicher Sicht der Beteiligten (z. B. mit Anmerkungen zu den besten Orten für einen Spaziergang mit Hund, die Orte mit der schönsten Aussicht auf den Rhein oder mit Tipps, wo man open air Schach

spielen kann). Denkbar auch: »Fanzines« (Fanmagazine in analoger oder digitaler Form), Kochbücher oder Bücher mit Gartentipps der KAP1-Community werden erstellt und in den Bestand aufgenommen. Hängende Gärten werden gebaut und gepflegt, eine Bibliothek der Dinge entsteht usw.

Nach einer Sammlung und Sichtung möglicher Themen entschied sich das KAP1-Labor-Team für den Themenblock Nachhaltigkeit als Einstieg in die Arbeit des Labors. Ausschlaggebend für die Entscheidung war, dass dieses Thema besonders viele Anknüpfungspunkte an das alltägliche Leben der Düsseldorfer Bürger:innen bietet, was dem Bibliotheksteam besonders wichtig war. In der Diskussion ergaben sich schnell eine Vielzahl von Fragen, unter anderem: Was ist Nachhaltigkeit? Welche Lebensbereiche betrifft das Thema? Wer ist Expert:in für das Thema in der Stadt? Welche möglichen Kooperationspartnerschaften, auch innerhalb der Stadtverwaltung, ergeben sich? Gibt es aktuelle und diverse Medien zum

Thema? Ist das Thema für alle Altersgruppen relevant? Und was bedeutet Nachhaltigkeit für uns als Einrichtung?

Nach der thematischen Festlegung auf den Themenblock Nachhaltigkeit ging es an die praktische Planung und die Kontaktaufnahme mit möglichen Partnern wie zum Beispiel dem städtischen Umweltamt, der Verbraucherzentrale NRW, der AWISTA (Gesellschaft für Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Düsseldorf), dem Amt für Verkehrsmanagement, der Geschäftsstelle Nachhaltigkeit, SOLAWI (Solidarische Landwirtschaft), Volkshochschule Düsseldorf, düsselgrün e. V. (Urban Gardening) u. v. m.

Da bereits ein breites Netzwerk mit vielfältigen Bildungsangeboten zum Thema Nachhaltigkeit in der Stadt vorhanden ist, wurde das Bibliotheksteam mit offenen Armen empfangen, als es seine Ideen vorstellte. Denn obwohl sich viele Menschen bereits Expertise in beruflichem oder ehrenamtlichem Kontext erarbeitet hatten, fehlte genau so eine Plattform, wie das KAP1-Labor sie bieten will, um das in der Stadt vorhandene Wissen noch effektiver zu bündeln und verfügbar zu machen. Endlich konnten kleinere Initiativen und auch städtische Ämter die Bürger:innen dort erreichen, wo diese auf Themen stoßen, die sie interessieren – nämlich in der Bibliothek.

Bei der Planung von Workshops, Impulsvorträgen, Filmvorführungen, Lesungen und Informationsangeboten (zum Beispiel von Seiten des Umweltamtes) wurde klar, dass das Bibliotheksteam auch seine Einrichtung zu diesem Thema langfristig klar positionieren möchte.

MEHR ALS EIN TRENDTHEMA?

Auch dem KAP1-Labor-Team wurde erst durch die intensive Beschäftigung mit den vielfältigen Aspekten von Nachhaltigkeit deutlich, wie wichtig es ist, sich auch in der täglichen Arbeit mit dem Thema auseinander zu setzen und sich selbst und andere

für eine nachhaltige Bibliotheksarbeit zu sensibilisieren. Das betrifft zum einen die Kooperationen zum Thema Nachhaltigkeit mit den Aktionspartnern aus dem KAP1-Labor und die daraus resultierenden Angebote, aber auch die interne und externe Bibliotheksarbeit und das Agieren des Bibliothekspersonals an seinem Arbeitsplatz.

Die Vision war die Gründung einer Arbeitsgemeinschaft »Nachhaltige Bibliothek«, in die sich das gesamte Kollegium einbringen kann. Um eine nachhaltige Entwicklung für die Stadtbüchereien Düsseldorf zu gewährleisten, sollten neben der Zentralbibliothek auch die Stadtteilbüchereien in die AG eingebunden werden. Schnell wurde klar, dass es ohne Unterstützung von außen nicht gehen würde und wir freuten uns, als sich das »Netzwerk Grüne Bibliothek«, eine Initiative mit Verbindung zum Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin, bereit erklärte, den Weg zur AG-Gründung mit uns gemeinsam zu gehen. Zu diesem Zweck wurden zwei Workshops in den Räumen der Zentralbibliothek durchgeführt.

Der erste Termin fand im Februar 2020 statt. Das Kollegium war eingeladen, sich an diesem Tag über das Thema Nachhaltigkeit zu informieren und sich in den Prozess einzubringen. Zu Beginn stellten die beiden Referentinnen die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung⁽²⁾ der Agenda 2030, die sog. Sustainable Development Goals (SDGs), vor und erläuterten anhand verschiedener Praxisbeispiele aus anderen Bibliotheken den Zusammenhang zwischen Bibliotheksarbeit und nachhaltiger Entwicklungsarbeit. Anschließend gab es ein lockeres Beisammensein im KAP1-Labor mit einem Brainstorming zum Thema Nachhaltigkeit, bei dem auf Pinnwänden Ideen und Wünsche für die Umsetzung in den Stadtbüchereien Düsseldorf gesammelt wurden. Diese Ideen wurden anschließend vom »Netzwerk Grüne Bibliothek« gesichtet, um herauszuarbeiten, mit welchen Themen wir uns beim zweiten Termin Anfang März 2020 beschäf-

tigen würden. Alle an einer aktiven Beteiligung an der AG Nachhaltigkeit Interessierten wurden dazu eingeladen. Dabei verwundert es nicht, dass sich die Teams des KAP1-Labors und der AG Nachhaltigkeit teilweise überschneiden.

Bei diesem zweiten Termin wurde in Gruppenarbeit zu den übergeordneten Themen »Grünes Büro/Nachhaltige Beschaffung/Green IT« und »Nutzerservices in den Räumen der Bibliothek« ein Fahrplan für die künftige Arbeit der AG Nachhaltigkeit ausgearbeitet. Die Diskussion fand erst einmal völlig wertungsfrei und ergebnisoffen statt – Träumen war erlaubt! Dabei wurden sowohl Ideen formuliert, die sich schnell und mit relativ wenig Arbeitsaufwand umsetzen lassen, als auch langfristige Ziele, an deren Umsetzung perspektivisch gearbeitet werden soll. Der Fahrplan und die Umsetzung der einzelnen Punkte sollen in regelmäßigen Abständen überprüft und ggf. angepasst werden.

Dabei beziehen sich einige der Ideen z. B. auf den Cafébetrieb KAP1, andere Projekte sollen im ganzen System (z. B. Informationsveranstaltungen/Öffentlichkeitsarbeit zum Thema nachhaltige Entwicklung, Vernetzung mit Kooperationspartnern, Ressourcen schonendes Arbeiten in der Bibliothek, nachhaltige Veranstaltungsarbeit, Saatgutbibliothek usw.) oder von der Zentralbibliothek und allen interessierten Stadtteilbüchereien umgesetzt werden.

FAZIT

Leider fiel die AG-Gründung mit dem Beginn der Corona-Pandemie zusammen, was den Start erschwerte. Glücklicherweise ist es trotz der vielen Einschränkungen gelungen, mit der inhaltlichen Arbeit zu beginnen, und ein engagiertes Team auf die Beine zu stellen, das sich für das Thema einer nachhaltigen Bibliothek einsetzen wird.

Die Arbeit in der AG Nachhaltigkeit orientiert sich an den 17 Zielen für nachhalti-

ge Entwicklung. Das Thema Nachhaltigkeit wird oft nur auf Maßnahmen zum Klimaschutz reduziert, aber nachhaltige Bibliotheksarbeit ist vielfältiger. Wir möchten unsere Vorbildfunktion wahrnehmen und das Thema als Bereitsteller, Vermittler und Multiplikator voranbringen und aktiv mitgestalten. Deshalb werden die Stadtbüchereien Düsseldorf auch die Libraries4Future Grundsatzerklärung⁽³⁾ unterzeichnen.

Durch die Verknüpfung mit ehrenamtlich Aktiven in der Stadt gibt es bereits eine Saatgutbibliothek in der Zentralbibliothek und ein Veranstaltungsprogramm zum Thema. Handysammelboxen des NABU für das Recycling wurden ebenfalls aufgestellt. Seit dem Start des KAP1-Labors mit dem Thema Nachhaltigkeit wurden 28 Bildungsangebote in Form von Veranstaltungen zu den SDGs durchgeführt. Nach und nach erwachsen aus den Ideen des Bibliotheksteams und den Impulsen der Kooperationspartner zunächst kleine, aber langfristig hoffnungsvoll stimmende und resistente »Nachhaltigkeitspflanzen«. Was für einen begrenzten Zeitraum begonnen wurde, ist nun als dauerhaftes Mitdenken in unserem Alltag verankert. So hat das Projekt KAP1-Labor tatsächlich auf doppelte Weise nachhaltige Auswirkungen erzielt. 🌱

ENDNOTEN

1. Zum Beispiel: Service-Learning, Lernen durch Engagement (LdE), ist eine Lehr- und Lernform, die fachliches Lernen von Schüler:innen und Bürger:innen mit bürgerschaftlichem Engagement verbindet. Vgl. Zentner, Sandra: »Wir müssen ihnen zutrauen, dass sie etwas verändern können. Demokratiekompetenz stärken mit Service-Learning – Lernen durch Engagement. In: DDS – Die Deutsche Schule 112 (2020), Heft 2, S. 192–203; <https://doi.org/10.31244/dds.2020.02.06>
2. Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (2021): Ziele für nachhaltige Entwicklung; <https://17ziele.de/>
3. Libraries4Future: Grundsatzerklärung; <https://libraries4future.org/petition/>

Foto: privat

FÖRDERPROGRAMM DER FACHSTELLE STÄRKT STADTTEILBIBLIOTHEKEN

Die Fachstelle für Öffentliche Bibliotheken NRW hat 2019 das Projekt »Strategieentwicklung für Stadtteilbibliotheken« auf den Weg gebracht und als Pilot in 16 Stadtteilbibliotheken aus acht Großstadtsystemen in NRW durchgeführt. Teilgenommen haben Teams aus Dortmund (Aplerbeck, Huckarde), Düsseldorf (Oberkassel, Unterbach), Duisburg (Buchholz, Homberg-Hochheide, Rheinhausen), Hamm (Bockum-Hövel, Rhynern), Köln (Neubrück, Nippes), Leverkusen (Opladen), Münster (Coerde) und Wuppertal (Barmen, Vohwinkel, Am Rott).



SUSANNE KEYZERS
Fachstelle für
Öffentliche
Bibliotheken NRW

überprüfen, dies auf die verändernden Rahmenbedingungen neu auszurichten und mit Blick auf die Bedarfe ihres Einzugsgebietes zu schärfen. Außerdem sollte in den teilnehmenden Stadtteilbibliotheken ein für das Gesamtsystem exemplarischer Veränderungsprozess initiiert werden.

Zum Projekt gehörten fünf zum Teil zweitägige Workshops, bei denen die Stadtteilbibliotheksleitungen und Koordinator:innen des Stadtteilsystems gemeinsam an der Strategie gearbeitet haben, an denen aber auch Zeit zum Austausch aller Teilnehmenden war. Darüber hinaus gab es Team-Workshops in den Stadtteilbibliotheken vor Ort, um alle Bibliothekskolleg:innen im Veränderungsprozess mitzunehmen. Alle Veranstaltungen wurden von der erfahrenen Coachin und Organisationsberaterin Annegret Hofmann begleitet.

FUNKTIONSRAHMEN BESTEHT TEST

Erstmals wurde in diesem Programm der von der Fachstelle entwickelte Funktionsrahmen »Bibliotheksfunktionen für eine digitale Gesellschaft« als Arbeitsinstrument zur Strategieentwicklung eingesetzt. Der Funktionsrahmen umfasst fünf Funktionen Öffentlicher Bibliotheken, die nach Ansicht der Fachstelle eine hohe Relevanz für die strategische Ausrichtung der Bibliothek im

21. Jahrhundert haben:

- › Ort für Wissen und Information
- › Digitales Kompetenzzentrum
- › Kultur- und Literaturort
- › Ort für Inspiration
- › Kommunalen Begegnungs- und Kommunikationsort

Mithilfe des Funktionsrahmens ist es allen Teams gelungen, ein einheitliches Verständnis über Aufgaben und Funktion der Bibliothek herzustellen. In einem intensiven Austausch haben die Teams dabei zunächst geklärt, ob wirklich jedes Team-Mitglied die gleichen Vorstellungen von der Umsetzung der ausgewählten Bibliotheksfunktion hat. Erst nachdem dies herbeigeführt wurde, hat das Team entschieden, welche Funktionen das zur Kommune »passende« Profil künftig ausmachen sollen. An diesem Punkt hieß es dann Abschied zu nehmen und nicht eine weitere Funktion nur deshalb hinzuzufügen, damit bestehende Angebote auch künftig noch ins Profil passen.

Und es bedeutete, auf bisherige Angebote zu verzichten, um zukünftig Zeit und Kapazitäten für Neues zu haben. In einem Workshop gab es dazu die Übung »Abschied und Neubeginn«: Die Teams notierten auf einem Zettel dasjenige Angebot, von dem sie sich verabschieden wollten. Danach wurden die Zettel vor der gesamten Grup-

pe vorgelesen und in einen Papierkorb geworfen. »Rituale in Veränderungsprozessen, insbesondere im Übergang zu einer neuen Strategie, sind sehr wichtig«, betont Annegret Hofmann.

Trotzdem war das für die meisten der Teilnehmenden ein schwieriger Prozess. Im Rückblick lohnt sich dieser Schritt aber immer: »Aufgrund begrenzter Ressourcen bei gleichzeitig wachsenden Kundenanforderungen ist es sinnvoll, nicht alle fünf Funktionen an einem Bibliotheksstandort gleichermaßen zu bedienen. Um ein qualitativ hochwertiges Angebot bereitzustellen zu können, ist eine Konzentration auf wenige Funktionen anzuraten«, erklärt Petra Büning.

Das Programm hat gezeigt, wie wichtig es ist, bei der Strategieentwicklung Schritt für Schritt vorzugehen. Zunächst haben die Teilnehmenden den Ist-Zustand der Bibliothek ermittelt. Es galt, die Stärken und Schwächen ihrer Bibliothek zu identifizieren sowie das Umfeld der Bibliothek zu analysieren. Dazu gehört zum Beispiel die demografische wie auch die sozio-ökonomische Struktur des Einzugsgebiets. Zu berücksichtigen waren auch Aussagen zur weiteren Entwicklung des Stadtteils aus Verwaltung und Politik. Miteinbezogen werden sollte darüber hinaus das Angebot anderer Kultureinrichtungen, um Überschneidungen mit dem eigenen Angebot zu vermeiden oder ggf. geeignete Kooperationspartner zu identifizieren. Ausgehend von den gesammelten Informationen konnten dann relevante Zielgruppen wie zum Beispiel Grundschüler:innen oder junge Familien und die dazu passenden Bibliotheksfunktionen festgelegt werden.

Eine wichtige Funktion in diesem Veränderungsprozess hatten die Inhouse-Workshops in den Stadtteilbibliotheken vor Ort: Hier wurden die für die neue Strategie ausgewählten Funktionen, Zielgruppen und Angebote noch einmal gemeinsam reflektiert und eine Vorgehensweise zur Umsetzung beschlossen.



Teilnehmende aus den Bibliotheken Dortmund, Düsseldorf, Duisburg, Hamm, Köln, Leverkusen, Münster und Wuppertal waren beim Workshop zum Strategieprogramm im Februar 2020 in Düsseldorf-Kaiserswerth dabei.

Dieser Prozess war zum Teil schmerzhaft, wie dieses Zitat einer Teilnehmerin zeigt: »Der Inhouse-Workshop tat weh, da Frau Hofmann genau die Schwachstellen gefunden hat. Aber es war wichtig und hat zur Zielfindung beigetragen und aufgezeigt, wo noch dringend Handlungsbedarf bestand.«

KEIN TEST WEGEN PANDEMIE

Im Programm war auch ein umfassender Praxistest geplant. Jedes Stadtteilbibliotheksteam hatte mehrere bestehende Angebote zur Erprobung für die anderen Teams zur Verfügung gestellt. Die Teams sollten anhand der Angebote testen, ob die vereinbarten Funktionen und das Profil zur Bibliothek passen. Da die Stadtteilbibliotheken wegen der Corona-Pandemie im März 2020 schließen mussten und auch danach nur bedingt Veranstaltungen anbieten konnten, mussten die Bibliotheken den Praxistest auf die Zeit nach der Pandemie verschieben.

FAZIT: UMSETZUNG KANN BEGINNEN

Das Programm und auch die Anwendung des Funktionsrahmens als Hilfsmittel zur Strategieentwicklung waren in vielerlei Hinsicht ein großer Erfolg. Zum ersten Mal gab es ein Programm, das die Stadt-

teilbibliotheken in den Fokus gerückt hat. Durch die Teilnahme erhielten die Teams neue Anreize, ihre Stadtteilbibliothek weiterzuentwickeln. Wichtig war auch der kollegiale Austausch: Soweit es möglich war, fanden die Workshops als Präsenzveranstaltungen statt, bei denen es genügend Raum und Zeit gab, neue Netzwerke zu knüpfen. Beeindruckend war das hohe Engagement: Obwohl sich die Teams während des Lockdowns nur bedingt treffen konnten und auch einzelne Kolleg:innen in andere Abteilungen zum Beispiel zur Betreuung der Corona-Hotline abgeordnet wurden, gelang es allen Teilnehmenden, ein Bibliothekskonzept zu entwickeln, das auch die jeweiligen Zentralleitungen überzeugt hat. Dieses Zitat aus der Evaluation bringt es auf den Punkt: »Das Ganze war sehr arbeitsintensiv, aber es hat sich gelohnt.«

Einzelne Teams setzen die vereinbarte Strategie in Zusammenarbeit und in Abstimmung mit den Zentralleitungen bereits um. So konzentriert sich die Stadtteilbibliothek in Düsseldorf-Oberkassel künftig auf ihre Hauptzielgruppe der Familien mit Kindern. Bestandsaufbau und vor allem die Veranstaltungsplanungen wurden auf die Zielgruppe angepasst, so dass dafür die Veranstaltungen für Erwachsene künftig entfallen.

Fotos: Bezirksregierung Düsseldorf

AUSBLICK

Die Ergebnisse des Programms konnten auch andere Großstadtbibliotheken überzeugen. Und so können sich neun weitere Großstadtbibliotheken vorstellen, an der nächsten Runde des Strategieentwicklungsprogramms für Stadtteilbibliotheken teilzunehmen. Die Fachstelle beginnt im Herbst mit den Planungen für 2022.

Auch für die 16 Stadtteilbibliotheken, die ihr neues Profil bereits erarbeitet haben, geht es weiter. Im März 2022 wird es ein erstes Nachtreffen geben. Coronabedingt können viele Vorhaben, wie beispielsweise die Praxistests neuer Angebote, erst nach

und nach umgesetzt werden. Und natürlich interessiert alle, wie es den anderen Bibliotheken ergangen ist.

Die Umsetzung einer neuen Strategie ist mit vielen Veränderungen verbunden. So gewinnt die Zusammenarbeit mit Organisationen aus den unterschiedlichsten Bereichen immer mehr an Bedeutung. Im Zuge der Neuorientierung gilt es, alte, bestehende Kooperationen und sinnvolle Möglichkeiten neuer Kooperationsfelder zu analysieren. Deshalb plant die Fachstelle im November dieses Jahres für die 16 Stadtteilbibliotheken eine Fortbildung zum Thema Kooperationen. Das Thema Verände-

rungsmanagement selbst soll im Rahmen einer zweitägigen Fortbildung im Februar 2022 näher in den Blick genommen werden.

Das Programm »Strategieentwicklung für Stadtteilbibliotheken« hat diesem Bibliothekstyp erstmals einen Rahmen geboten, systematisch und im Austausch miteinander über seine künftige Funktion in einer sich schnell wandelnden Gesellschaft nachzudenken. Alle Kolleg:innen waren mit viel Herzblut und Engagement dabei. Das Fachstellenteam freut sich auf die neue Runde 2022 und auf ein Wiedersehen mit den Kolleg:innen der ersten Runde. 🍷

APLERBECK

PERSÖNLICH UND WOHNORTNAH

»Persönlich – vielseitig – wohnortnah!« So sehen wir uns in der Stadtteilbibliothek Dortmund-Aplerbeck. Gleichzeitig ist Aplerbeck der geografische Mittelpunkt Nordrhein-Westfalens, und unsere Bibliothek möchte einer der Lebensmittelpunkte der Menschen vor Ort werden! Um das zu erreichen, benötigten wir eine zukunftsfähige und bedarfsorientierte Strategie:

- › basierend auf belastbaren Zahlen,
- › unter Berücksichtigung aktueller Entwicklungen und Plänen für den Stadtteil und
- › im Dialog mit Expert:innen; bibliotheksfachlich und vor Ort (Politik, Kooperationspartner...).

Wir waren bereits im Aufbruch, als wir die Chance erhielten, an dem von der Fachstelle für Öffentliche Bibliotheken NRW initiierten »Strategieentwicklungsprozess für Stadtteilbibliotheken« teilzunehmen.

Unsere Ausgangslage:

- › Veränderungen im Team (neue Leitung 2018, neuer Mitarbeiter 2019, drei langjährige Mitarbeiterinnen)
- › Bestandsdurchsicht und -reduktion 2018/2019; von 28.000 Medieneinheiten (ME) auf ca. 21.000 ME

- › Komplette Änderung der Bestandsaufstellung 2018/2019
- › Ausbau des Veranstaltungsprogramms inkl. Aufbau neuer Kooperationen (2019: 153 Veranstaltungen)

Die drei letzten Punkte sorgten bereits für steigende Ausleihzahlen, Neuanmeldungen und Besucherzahlen und bestätigen somit unser Vorgehen.

Fokussierung: Neben der Ist- und Umfeldanalyse galt es, innerhalb des Strategieentwicklungsprozesses Schwerpunkte zu setzen. Diese bestimmen die zukünftige Ausrichtung der Bibliothek.

Funktionsrahmen: Als Funktionsrahmen kristallisierten sich schnell zwei Schwerpunkte heraus

- › Kultur- und Literaturort
- › Kommunalen Kommunikations- und Begegnungsort mit Inspiration (die Erweiterung ist uns wichtig, wir möchten Treffpunkt sein und Raum für Austausch und Ideen bieten).

Wir sind ein bewährter Kultur- und Literaturort (z. B. durch Ausstellungen, Lesungen, Theateraufführungen) und möchten diese Arbeit fortsetzen. Die Bibliothek als Treffpunkt ist von großer Bedeutung für den Stadtteil, da es nur wenige Möglichkeiten gibt, sich vom Wetter unabhängig und ohne Verzehrzwang zu treffen und ins Gespräch zu

kommen. Gleichzeitig möchten wir den rund 150 aktiven Vereinen eine Plattform bieten, sich und ihre Angebote vorzustellen und mit Menschen in Kontakt zu kommen.

Andere Funktionen, wie »Digitales Kompetenzzentrum« oder »Ort für Wissen und Information« konnten wir schnell ausschließen, da diese Aufgaben eher durch die Zentralbibliothek erfüllt werden (z. B. Facharbeitsrecherche), der Bedarf vor Ort ein anderer ist und/oder die Ausstattungsmerkmale nicht erfüllt werden.

Die Schwerpunktsetzung auf drei Zielgruppen war schon schwieriger und sorgt manchmal noch für Diskussionen. Hilfreich ist immer der Blick auf die Ergebnisse der Ist- und Umfeldanalyse. In Aplerbeck gibt es viele Kindergärten, Familienzentren und Grundschulen. Unsere Zielgruppen 1 und 2 sind deshalb 2- bis 10-Jährige und deren Familien.

Gleichzeitig ist Aplerbeck einer der Stadtteile Dortmunds mit der ältesten Bevölkerungsstruktur. Zu unseren Kund:innen gehören sehr viele Menschen über 60 Jahren. Somit war auch der dritte Schwerpunkt gesetzt. Was wir im Blick behalten: Senior:innen mit Wohneigentum veräußern ihre Häuser, junge Familien siedeln sich (noch) stärker an.

Fokussierung ist meines Erachtens eine Notwendigkeit – gerade im Hinblick auf die vorhandenen finanziellen, technischen, räumlichen wie personellen Ressourcen. Das fällt nicht immer leicht, gerade bei liebgewonnenen Aufgaben und Angeboten, erleichtert aber gleichzeitig entscheidende Weichenstellungen.

Diese ersten wichtigen Schritte konnten wir noch vor bzw. in den Anfängen der Pandemie gemeinsam gehen. Der Austausch mit den Kolleg:innen der anderen Stadtteilbibliotheken und der Fachstelle hat uns im Prozess sehr geholfen.

Diese ersten wichtigen Schritte konnten wir noch vor bzw. in den Anfängen der Pandemie gemeinsam gehen. Der Austausch mit den Kolleg:innen der anderen Stadtteilbibliotheken und der Fachstelle hat uns im Prozess sehr geholfen.

BREITE BASIS FINDEN

Auf digitalem Weg ging es mit der Erstellung eines Bibliothekskonzeptes weiter. Wir nutzen dieses Papier, um eine breite Basis für unsere weitere Entwicklung bei den Sprecher:innen der Fraktionen, Entscheidungen der Bezirksvertretung und aktiven und potentiellen Kooperationspartnern zu erzielen. Im Bibliothekskonzept haben wir Ziele und Maßnahmen für die kommenden fünf Jahre verankert.

Was wir bereits erreicht haben:

- › Bewilligung von Geldern zum Druck eines Werbeflyers,
- › Investitionen in die Steigerung der Aufenthaltsqualität sowie die Verbesserung von Präsentationsmöglichkeiten,
- › Zuschuss für den Erwerb von digitalen Geräten zur Steigerung der Medienkompetenz bei Kindergarten- und Grundschulkindern.

Und nicht zu vergessen: Die Teilnahme an der Fortbildung und die Einbindung von Menschen vor Ort in den Strategieentwicklungsprozess sorgen dafür, unser Image – engagiert, aktiv, nach vorn denkend – weiter zu verbessern. 🍷

BIRGIT STENERT

Stadt- und Landesbibliothek Dortmund

BARMEN · VOHWINKEL · AM ROTT

MIT NEUEM SELBSTVERSTÄNDNIS

Die Stadtbibliothek Wuppertal hat mit den Stadtteilbibliotheken Barmen, Vohwinkel und Am Rott an der ersten Runde des Programms teilgenommen. Die Stadtteilbibliotheken wurden nach Gesichtspunkten der Größe, des Einzugsgebietes und der strategischen Lage ausgewählt. Wichtig war außerdem der Aspekt der Vergleichbarkeit und Nutzbarkeit von Profilkustern im Bibliothekssystem.

Ziel des Programms war vorrangig, langjährig gewachsene Strukturen zu analysieren, auf den Prüfstand zu stellen und im Hinblick auf veränderte Rahmenbedingungen und Bedarfe des Einzugsgebietes ein neues Profil zu erstellen beziehungsweise das vorhandene zu schärfen. Dabei ging es unter anderem um die bedarfsgerechte Profilierung des Bestands, vor allem aber um die Frage: Wofür steht die Stadtteilbibli-

othek im Quartier? Hält der eigene Anspruch aktuellen Anforderungen stand? Wie lassen sich die verfügbaren Ressourcen zielgerichteter einsetzen? Welche internen und externen Partner:innen gilt es, für die gelingende Stadtkulturarbeit zu gewinnen?

Die Teams lernten am Beispiel ihrer eigenen Bibliothek oft zum ersten Mal, statistische Daten, Zahlen und Fakten nach

anwendungsbezogenen Kriterien zusammenzustellen, sie unter strategischen Fragestellungen zu strukturieren und Schlüsse für die eigenen Angebote daraus zu ziehen. Der von der Fachstelle für Öffentliche Bibliotheken NRW erstellte Funktionsrahmen erwies sich dabei als äußerst hilfreiches Instrument, um die eigene Stadtteilbibliothek im Zusammenspiel innerer und äußerer Faktoren zu positionieren.

Konkret entwickelten die Stadtteilbibliotheken Szenarien, um Träger, Kunden und Kooperationspartner von ihrem Angebot zu überzeugen. Die im Rahmen der Qualifizierung erlernten und erprobten Präsentations-

stechniken waren ebenso bereichernd wie der überregionale Austausch mit den Projektbibliotheken. Besonders gewinnbringend wurden die Coachings mit Annet Hofmann empfunden, in denen sich die Teams mit eigenen Ziel- und Wertekonflikten auseinandersetzen konnten. Nach dem Motto »Kill your darlings« fiel es durch die professionelle Begleitung letztlich einfacher, sich von lieb gewordenen Bibliotheksangeboten zu verabschieden, für die es keine Zielgruppe oder keinen Bedarf mehr gab.

Nach Abschluss der Profilbildungsphase hatten die Bibliotheken nach erstmaliger intensiver Selbstreflexion ein neues Selbst-

verständnis entwickelt. Im Laufe des Strategieprozesses fluktuierten Wunsch und Wirklichkeit, bis man sich auf einen fortschreibungsfähigen Profilschwerpunkt einigen konnte. Von größter Bedeutung war jedoch – nicht nur für die ausgewählten Standorte, sondern für das gesamte Bibliotheksteam – die Wertschätzung der dezentralen Bibliotheksstandorte, die sich zum ersten Mal in diesem hohen Maße strukturiert und fokussiert mit der eigenen Rolle im Gefüge des Bibliothekssystems und im Quartier beschäftigen konnten. 🍷

CORDULA GLADROW
Stadtbibliothek Wuppertal

ken, den das Programm ausgelöst hat, positiv wahrgenommen und den Prozess aktiv begleitet. Der Rückhalt durch die Leitung der Stadtbibliothek war dabei von grundlegender Bedeutung. Es zeigt sich allerdings, dass eine Ausrichtung auf neue Rahmenbedingungen viel Zeit benötigt, wobei man gleichzeitig darauf achten muss, dass der angestoßene Veränderungsprozess nicht zum Erliegen kommt, weil Ergebnisse nicht so schnell umgesetzt werden können.

Das Programm hat Perspektiven geändert und den Blick auf die Bedarfe des eigenen Einzugsgebietes geschärft. Es hat dazu animiert, bekannte Sichtweisen zu überdenken und neue Wege zu gehen. Es liegt nun an den einzelnen Teams, die zusätzlich gewonnene Motivation zu bewahren und die praktische Umsetzung konsequent weiterzuverfolgen. Daher sind wir sehr dankbar, dass die Fachstelle den Bedarf wahrnimmt und die Teams auch im Jahr 2022 mit Fortbildungen begleitet. Wir werden dafür sorgen, dass wir uns immer wieder einmal den Freiraum nehmen, die Fortschritte in den Teams zu reflektieren.

DIE RESSOURCEN

Ein wichtiger Baustein des Projektes war die Ressourcenbetrachtung. Die Ressource Fachpersonal ist grundsätzlich begrenzt. Teilweise kann diese über gezielte Kooperationen und Ehrenamtsprojekte kompensiert werden. So konnte in der Bezirksbibliothek



Für die Stadtteilbibliothek Rheinhausen ist ein „Digital Makerspace“ geplant.

Rheinhausen der Innenhof als »Lesegarten« reaktiviert und in Zusammenarbeit mit dem »Urban Gardening«-Projekt der »Heimatgärten« neugestaltet werden. Hier sollen in den kommenden Jahren, wiederum in Kooperation mit den Wirtschaftsbetrieben, verschiedene Projekte rund um das Thema »Nachhaltigkeit« realisiert werden.

Der fokussierten Gruppe der Schüler:innen können wir durch Neuorganisation der Ressource Raum in allen drei Bibliotheken einen optimierten Lernort anbieten. Weitere Ausweitungen zu einem außerschulischen Lerncenter sind in Rheinhausen ebenso geplant wie ein »Digital Makerspace«. Hierbei handelt es sich um einen Arbeitsbereich, der jedem Bürger für die Herstellung digitaler Endprodukte offenstehen soll.

Es erwies sich als großer Vorteil, als Abteilungsleiterin für das System der Stadtteilbibliotheken an dem Programm teilnehmen zu können, da sich die Erfahrungen aus dem Prozess so leichter auf das gesamte System übertragen lassen. Allerdings kann diese Umsetzung in die Praxis nur in mehreren Stufen erfolgen, da eine Richtungsänderung in allen Häusern erhebliche Investitionen und Organisationsveränderungen zur Folge hat. Diese müssen finanziert werden, Förderanträge müssen gestellt und Baumaßnahmen umgesetzt werden. Bis heute sind noch nicht alle Maßnahmen abgeschlossen. In einem nächsten Schritt werden drei weitere Stadtteilbibliotheken daran gehen, diesen Veränderungsprozess zu durchlaufen und die schrittweise Neuausrichtung des Stadtteilbibliotheken-Systems damit systematisch vorantreiben. 🍷

JUTTA FLABHOVE
Stadtbibliothek Duisburg

BUCHHOLZ · HOMBERG-HOCHHEIDE · RHEINHAUSEN

BLICK AUF BEDARFE GESCHÄRFT

Die Stadtbibliothek Duisburg konnte mit den drei Bezirksbibliotheken Buchholz, Homberg-Hochheide und Rheinhausen teilnehmen. Aus Sicht der Stadtteilbibliotheken war es eine Besonderheit, als Ziel eines koordinierten Strategieprojektes in den Fokus gerückt zu werden. Der kollegiale Austausch über die Stadtgrenzen hinweg war für alle Teilnehmenden sehr motivierend. Von den Stadtteilbibliotheken erwartet man in vielen Dingen, im Gleichklang zu agieren und den Kund:innen im Stadtgebiet flächendeckend den gleichen Service anzubieten. Im Strategieprozess konnten wir uns erstmals davon frei machen und viel individueller denkend auf die Bedürfnisse und geänderten Rahmenbedingungen eingehen. Dies bedeutete z. B. auch das Loslassen von Bestandssegmenten und eine komplette Neuorientierung bei der Aufstellung. Die Pandemie hat diesen Veränderungsprozess natürlich stark beeinflusst, teilweise leider auch gebremst. Auf der einen Seite konnte die Praxisphase noch nicht vollständig abgeschlossen werden, allerdings bot die Zeit des Lockdown auch die Möglichkeit, den Bestand unter Einbeziehung der Effizienzzahlen und Umfeldanalysen grundlegend zu überarbeiten und die Häuser umzuorganisieren.

Als Abteilungsleiterin für das Stadtteilbibliotheken-System hat Jutta Flaßhove, Autorin des Artikels, den Ruck, das Um- und Neuden-



Kooperation macht Sinn: So wurde der Innenhof der Bezirksbibliothek Rheinhausen zum „Lesegarten“ umgestaltet.

Fotos: Ezgi Köse

Fotos: Stadtbibliothek Duisburg

COERDE

NEUE ROLLE IM STADTTEILHAUS

Für uns, die Stadtbücherei Münster, im speziellen die Mitarbeiterinnen der Stadtteilbücherei Coerde (zwei Vollzeitstellen, drei Mitarbeiterinnen) kam das Strategieprogramm für Stadtteilbüchereien zur richtigen Zeit. In den nächsten Jahren wird in Coerde ein multifunktionales Stadtteilhaus entstehen, in das die Stadtteilbücherei Münster-Coerde integriert werden soll. So war es für uns wichtig, herauszufinden, welche Rolle wir zukünftig im Stadtteil einnehmen möchten und können.

Über die Ist-Analyse des Strategieprogramms wurde uns bestätigt, dass wir hauptsächlich von Kindern zwischen 4 und 10 Jahren mit ihren Eltern und von Senior:innen ab 60 Jahren besucht werden – nicht nur zur Literaturversorgung, sondern auch als Treffpunkt im Stadtteil. Zudem sind wir im Stadtteil sehr gut vernetzt und arbeiten bereits mit vielen Institutionen, unter anderem auch mit allen örtlichen Schulen und Kindertagesstätten, erfolgreich zusammen.

So lag es nah, dass wir uns entschieden haben, zukünftig die beiden Funktionen »kommunaler Begegnungs- und Kommunikationsort« sowie »Literatur und Begegnungsort« im Stadtteil zu stärken und weiterzuentwickeln, um unser Profil entsprechend schärfen zu können.

In einem ersten Schritt haben wir in den derzeitigen Räumen unseren Sachbuchbestand reduziert und den Jugendbuchbestand ab 14 Jahren komplett abschafft. So war es möglich, Regale abzubauen und Platz für neue Sitzmöbel und mehr Aufenthaltsqualität für unsere Kernzielgruppen zu schaffen.

NETZWERKPARTNER

In unserer Rolle als Netzwerkpartner kommt uns im neuen Stadtteilhaus eine zentrale Rolle zu. Die Stadtteilbücherei wird sich im Eingangsbereich befinden. Ein weiter Raum, ein »Open Space«, entsteht in der ersten Etage und wird auch von der VHS mitgenutzt. So stehen uns zukünftig statt 228 fast 500 Quadratmeter zur Verfügung. Das Strategieprogramm war bei der Entwicklung eines Raumkonzepts für die Bücherei innerhalb des Stadtteilhauses von entscheidender Bedeutung. Neben der VHS werden hier u. a. die Jugendberatungshilfe, das Jobcenter, die Bezirksverwaltungsstelle und die örtliche Kinderarztpraxis untergebracht.

Die neuen Räumlichkeiten werden deutlich mehr Möglichkeiten bieten. So wird es viel Platz zum Stöbern, Anlesen, erstem Ausprobieren von Brettspielen und als Treffpunkt von Familien und anderen Gruppen geben. Ebenfalls angedacht sind ein LeseCafé und ein

Lesegarten. Dabei wird auf eine räumliche Trennung geachtet, damit unterschiedliche Interessen der Kund:innen gewahrt werden können. So kann es im Eingangsbereich mal etwas lebhafter zugehen, während es in den weiteren Teilen der Bücherei möglich ist, in Ruhe zu lernen oder Bücher zu lesen.

In den neuen Räumen wird es einen 80 Quadratmeter großen Veranstaltungsraum geben, der es uns ermöglicht, zukünftig das Veranstaltungsangebot zu erweitern und mehr Raum für Kooperationen zu bieten. So wird es nicht mehr nötig sein, Regale zu räumen, um Veranstaltungen durchzuführen.

AUSTAUSCH MIT ANDEREN

Der Austausch mit den anderen Stadtteilbüchereien des Strategieprogramms war sehr hilfreich, um bestehende Veranstaltungskonzepte zu überarbeiten und neue zu entwickeln. Gerne hätten wir bereits jetzt eine »Escape-Room«-Veranstaltung für Familien erprobt. Leider musste der Praxistest wegen der Corona-Pandemie aufgeschoben werden. Wir freuen uns aber schon auf die Durchführung, sobald es wieder möglich ist.

Fest eingeplant ist auch eine Fläche für Ausstellungen. Als zentraler Ort im Stadtteil können Bilder und andere Kunstwerke in Kooperationen mit örtlichen Institutionen ausgestellt werden z. B. mit den Schulen und Jugendgruppen vor Ort oder dem Begegnungszentrum im Stadtteil. So besteht die Möglichkeit, dass die Werke mehr Aufmerksamkeit bekommen und auch von Menschen außerhalb des Bekannten- und Verwandtenkreises wahrgenommen werden. Gerade für Kinder- und Jugendliche ist es ein großer Erfolg und etwas Besonderes, wenn sie so die Möglichkeit bekommen, ihre Kunstwerke in öffentlichen Räumen zu präsentieren.

Zum Schluss stellen wir fest, dass das Strategieprogramm für uns Mitarbeiterinnen in der Bücherei Coerde ein voller Erfolg war. Wir schauen optimistisch in die Zukunft und freuen uns auf den (Neu)Start im zukünftigen Stadtteilhaus. Auch unsere anderen Stadtteilbüchereien werden das Konzept zur Profilschärfung als Blaupause nutzen. ♥

VALJA SCHMITZ

Stadtbücherei Münster

KUND:INNEN IM MITTELPUNKT –
15 JAHRE ISO-ZERTIFIZIERUNG FÜR
STADTBIBLIOTHEKEN

Auf Einladung der damaligen Fachstellen in den Regierungsbezirken Düsseldorf und Köln trafen sich im Jahr 2001 zum ersten Mal interessierte Bibliotheken zu einer Informationsveranstaltung zum Thema Qualitätsmanagement (QM). Zu dieser Zeit war das Thema QM relativ virulent in der Privatwirtschaft, während es im öffentlichen Sektor noch wenig verbreitet war. Die Bibliotheken betraten hierbei Neuland – lange bevor Zertifizierungen in Volkshochschulen oder Kindertageseinrichtungen etabliert wurden.



CLAUDIA BÜCHEL

Stadtbibliothek
Neuss

Was QM aber tatsächlich ist und welche gravierenden Änderungen sich hierdurch auch langfristig ergeben würden, war vermutlich den wenigsten der anwesenden Bibliotheksleitungen bewusst. Nachdem die ersten Bibliotheken bereits wieder abgesprungen waren, gründeten 16 Interessierte eine Arbeitsgruppe unter Leitung von Petra Büning (Bezirksregierung Düsseldorf) und Brigitte Klein (Bezirksregierung Köln).⁽¹⁾ Zielsetzung war es, durch den Aufbau eines QM-Systems eine Entlastung im Arbeitsalltag zu schaffen, um Fragen wie z. B. »Wie wurde das geregelt?« oder »Haben wir das nicht schon diskutiert?« zu minimieren.

Das Handeln sollte zukünftig faktenorientiert gesteuert werden, für gleiche Fakten sollten identische Handlungsmuster entwickelt werden, damit insgesamt mehr Zeit auf die Interessen der Kund:innen gerichtet werden konnte.

Der Aufbau eines QM-Systems ist zeit- und personalintensiv – das lässt sich nicht fort-diskutieren – und so reduzierte sich die Zahl der beteiligten Bibliotheken weiter. 2004 entschieden dann acht Bibliotheken, sich einer Gruppensertifizierung auf Grundlage der ISO-Norm zu unterziehen. Begleitet wurde der Prozess durch Einbindung des externen Beraters Markus Dönni⁽²⁾, der den Bibliotheksleitungen verschiedene Zertifizierungsmodelle vorstellte und den damit einhergehenden Arbeitsaufwand sowie Nutzen aufzeigte. Die Entscheidung fiel zu Gunsten der ISO-Norm 9001 aus, weil es sich hierbei um eine weltweit gültige Norm handelt, die überall anerkannt ist und eine positive Außenwirkung hat. Zu diesem Zeitpunkt gab es bundesweit zwei weitere Öffentliche Bibliotheken (Walldorf und Freiberg am Neckar), die auf Grundlage der ISO-Norm 9001 zertifiziert waren und im Rahmen von Workshops wichtige Impulse an den Verbund weitergaben.

Da eine sogenannte Gruppensertifizierung (Matrixzertifizierung) kostengünstiger als eine Einzelzertifizierung war, entschieden nunmehr sieben Bibliotheken, einen QM-Verbund zu gründen, der mit seiner virtuellen Zentrale sowie den beteiligten »Zweig-

Zur Erstzertifizierung 2006 veröffentlichte der Verbund eine Broschüre mit CD.



stellen« auf Grundlage der ISO-Norm 9001 zertifiziert werden sollte. Ohne Gründung des Verbundes und Einrichtung einer virtuellen Zentrale wäre eine kostenreduzierte Gruppenzertifizierung nicht möglich gewesen. Die Zentrale, das sogenannte Lenkungsgremium, bestand aus mindestens einer Vertreterin oder einem Vertreter pro Bibliothek sowie Brigitte Klein und Petra Büning aus den Fachstellen. Den Vorsitz übernahm Petra Büning bis zum Jahr 2008.

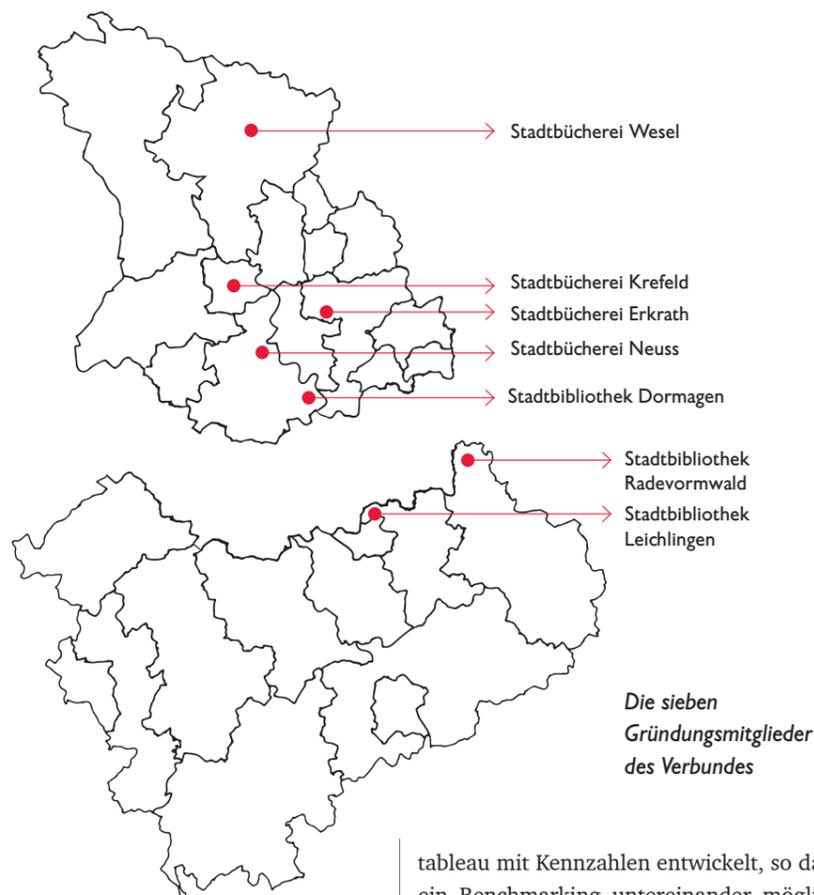
Der Weg bis zur erstmaligen Zertifizierung gestaltete sich durchaus steinig und arbeitsintensiv, denn für alle Arbeitsprozesse waren Beschreibungen zu erstellen, die für alle Bibliotheken galten. Zusätzliche individuelle Anpassungen waren von jeder Bibliothek zu dokumentieren. Für die allgemein gültigen Prozessbeschreibungen galt es, mindestens 80 % Übereinstimmung aller beteiligten Bibliotheken zu erreichen. Die damit verbundenen Diskussionen waren legendär und prägen immer noch die Erinnerung. Den Vertreterinnen der Fachstellen kam dabei die wichtige Funktion zu, die Diskussionen zu lenken und das Ziel im Auge zu behalten.

UNERWARTETE VERÄNDERUNGEN

Um das QM-Gerüst aufzubauen, trafen sich die Verbundbeteiligten in den beiden folgenden Jahren ca. alle zwei Monate, meistens in der Stadtbibliothek Neuss, wo es einen entsprechend großen Besprechungsraum gibt. Sobald die allgemein gültige Beschreibung für einen Prozess verschriftlicht war, galt es vor Ort, die individuellen Anpassungen vorzunehmen. Hierdurch entstand ein umfangreicher Katalog an Beschreibungen für die übergeordneten Managementprozesse (Strategie, Analyse und Verbesserung, Zufriedenheitsmanagement), die Kernprozesse (Lektorat, Ausleihverwaltung, Infodienst, Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit) sowie die unterstützenden Prozesse (Katalogisierung, technische Medienbearbeitung, Ausleihunterstützung, Mahnwesen, Personal, Infra-

struktur, Dokumentation). Wertvoll waren die intensiven Diskussionen jedoch nicht nur im Lenkungsgremium, sondern auch in den Bibliotheken selbst. Die kontinuierliche Beschäftigung mit den Arbeitsprozessen löste vielfach Veränderungen aus, bestehende Arbeitsvorgänge wurden kritisch hinterfragt, neu strukturiert, manche Tätigkeiten entfielen oder wurden ersetzt. Der kontinuierliche Verbesserungsprozess – ein Wesensmerkmal des QM – war eingeleitet und führte zu unerwarteten Veränderungen.

Um die Anforderungen an die ISO-Norm zu erfüllen, entwickelten die Bibliotheken ein gemeinsames elektronisches QM-Handbuch, eine QM-Politik und eine Satzung, die durch die Unterschriften der Bibliotheksleitungen oder Bürgermeister:innen einen offiziellen Charakter erhielten. Zur Steuerung der Prozesse wurden allgemein gültige Ziele definiert und ein verbundweites Statistik-



Die sieben Gründungsmitglieder des Verbundes

tableau mit Kennzahlen entwickelt, so dass ein Benchmarking untereinander möglich war. Die anstehenden Aufgaben wurden im Lenkungsgremium gleichmäßig auf alle beteiligten Bibliotheken verteilt. Grundsätzlich galt bei Abstimmungen, dass jede Bibliothek unabhängig von ihrer Größe eine Stimme bekam. In dieser arbeitsreichen Zeit galt es vor Ort, die Mitarbeitenden einzubinden und mitzunehmen. Dies gelang meistens dann gut, wenn die Verantwortlichen vor Ort die Beschreibungen »ihrer« Prozesse formulierten und dabei durchaus auch Veränderungen ableiteten.

Mit Unterstützung des Beraters Markus Dönni, der Kolleginnen aus den beiden Fachstellen und mit finanzieller Förderung des Landes wurden Anfang 2006 insgesamt sechs Bibliotheken durch den TÜV-Süd auf Grundlage der ISO Norm 9001 zertifiziert. Es handelte sich hierbei um die sehr unterschiedlich großen Bibliotheken der Städte Dormagen, Erkrath, Krefeld, Neuss und Wesel (alle Regierungsbezirk Düsseldorf) sowie Leichlingen (Regierungsbezirk Köln). Eine

Foto: Stadtbibliothek Neuss

offizielle Verleihung der Urkunden fand im April 2006 in Düsseldorf in Anwesenheit der Bibliotheksleitungen und Bürgermeister:innen durch die Auditorin Heike Garich statt.

EINZIGARTIG

Der »QM-Verbund der Öffentlichen Bibliotheken in NRW« war der erste und bislang einzige Bibliotheksverbund, der auf Grundlage der ISO-Norm zertifiziert wurde – eine herausragende Leistung aller Beteiligten. Das Zertifikat wird für drei Jahre vergeben, wobei jährliche interne und externe Audits zur Überprüfung des Systems etabliert sind. Die internen Audits führen die Bibliotheken untereinander durch. Die hierdurch mögliche Vermeidung von Betriebsblindheit ist neben der Kostenersparnis ein weiterer Vorteil der Verbundlösung. Das externe Audit erfolgt durch eine Stichprobe (meistens zwei bis drei Bibliotheken) durch die TÜV-Auditorin. Somit galt es also, das bestehende QM-System kontinuierlich durch Anpassungen zu optimieren. Hierfür waren der Austausch im Lenkungsgremium, bzw. Hospitationen der Bibliotheksbeschäftigten untereinander, sehr wertvoll.

In den Jahren 2009, 2012, 2015, 2018 und 2021 erfolgten jeweils Rezertifizierungen des Verbundes auf der jeweils gültigen Fassung der ISO-Norm 9001. Eine Gruppen- oder Matrixzertifizierung ist nur gültig, wenn alle beteiligten Bibliotheken die Anforderungen an die Norm erfüllen. Nie jedoch war die Zertifizierung ernsthaft in Gefahr, denn alle beteiligten Bibliotheken waren ihrerseits darauf bedacht, die Matrixzertifizierung nicht zu gefährden. Insbesondere auch in den sogenannten jährlichen Management-Reviews des Lenkungsgremiums wurden neue Entwicklungen diskutiert und Anpassungen mit verbundweiter Gültigkeit entschieden.

Ab 2008 verließen die Vertreterinnen der Fachstellen den Verbund und die Leitung des Lenkungsgremiums wurde von Claudia Schmidt (Dormagen) übernommen.

Die Rechnungsabwicklung erfolgte von Beginn an über die Stadtbibliothek Neuss. Anfallende Kosten für die Zertifizierung oder Fortbildungen wurden auf Grundlage des Personalschlüssels auf die beteiligten Bibliotheken verteilt, so dass der Anteil der kleineren Bibliotheken niedriger ausfiel als in den größeren mit mehr Personal.



Aktuellstes TÜV-Zertifikat der Stadtbibliothek Neuss

Im Laufe der Jahre veränderten sich nicht nur Inhalte der ISO-Norm, sondern auch die Zusammensetzung des QM-Verbundes: Die Stadtbibliotheken Frechen, Münster, Radevormwald und Wermelskirchen erhielten Zuhörerstatus, entschieden sich schlussendlich jedoch nicht für eine Verbundaufnahme und Zertifizierung. Lediglich die Stadtbücherei Hilden trat dem Verbund bei und wurde 2016 erstmals nach ISO zertifiziert.

AKTUELLER STAND

Von den Gründungsmitgliedern gehören nach wie vor die Stadtbibliotheken Dormagen und Neuss dem QM-Verbund an. Die Stadtbücherei Hilden ist noch Mitglied des Verbundes, aus Kostengründen jedoch

aus der ISO-Zertifizierung ausgeschieden. Durch eine Veränderung des Akkreditierungsverfahrens ist seit 2019 keine Gruppen- oder Matrixzertifizierung mehr möglich, so dass die verbleibenden Bibliotheken zwar weiterhin im Verbund zusammenarbeiten, mit dem TÜV jedoch Einzelverträge abgeschlossen haben.

Aktuell ist die ISO 9001:2015 gültig, die einiger lokaler Anpassungen bedurfte. Diese wurden in eine grundsätzliche Anpassung des Prozessmodells eingebettet. In den vergangenen 20 Jahren – seit dem Erstkontakt mit dem Themenkomplex Qualitätsmanagement – haben sich Öffentliche Bibliotheken stark weiterentwickelt. Um diesen Veränderungen (Stichwörter: Digitalisierung, Dritter Ort) im QM gerecht zu werden, erfolgte 2019 eine Anpassung des Prozessmodells, das nunmehr als Kernprozesse die kulturelle Bildung, den Kundenservice, das Lernen (inklusive Bibliothek als Lernort) und den Treffpunkt definiert.⁽³⁾

Für die QM-Dokumentation wird inzwischen eine Cloud genutzt, auf die alle Mitarbeitenden der Bibliotheken Zugriff haben. Zwar haben sich 20 Jahre nach dem QM-Erstkontakt und 15 Jahre seit der ersten Zertifizierung sowohl das gesellschaftliche Umfeld, als auch die Zusammensetzung des Verbundes und die Inhalte verändert. Die kontinuierliche Beschäftigung mit dem Thema wirkt jedoch nachhaltig und hat nichts an Relevanz verloren. Interessierte Kolleg:innen können sich gerne melden und sind herzlich eingeladen, in unsere QM-Welt hineinzuschnuppern. ♥

ENDNOTEN

1. Zu den Anfängen des QM-Verbundes vgl. *Lemke, Claudia, Pauschert, Uwe*: Qualitätsmanagement im Bibliotheken-Verbund - ein Erfahrungsbericht aus Leichlingen und Neuss. ProLibris 3/2006
2. Weitere Informationen unter <https://mdqm.de>
3. In Dormagen zählt auch das Bestands-/Medienmanagement zu den Kernprozessen, in Neuss ist dies den unterstützenden Prozessen zugeordnet.

» VBNW-MITGLIEDERVERSAMMLUNG

Das Podiumsgespräch mit Kulturministerin Isabel Pfeiffer-Poensgen⁽¹⁾, die Neuwahl des Präsidenten sowie der Bericht der Vorsitzenden⁽²⁾ standen im Mittelpunkt der Mitgliederversammlung (MV) des Verbandes der Bibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen e. V. (vbnw) am 1. September 2021.

ANDREAS BIALAS EINSTIMMIG ALS PRÄSIDENT DES VERBANDES WIEDERGEWÄHLT



SUSANNE LARISCH
Pressereferentin
vbnw

Der alte und neue Präsident des Verbandes heißt Andreas Bialas. Der SPD-Mann – gelernter Polizeibeamter, diplomierter Verwaltungswirt, studierter Pädagoge und seit 2010 für seine Fraktion im Landtag NRW u. a. als Sprecher des Kulturausschusses tätig – wurde einstimmig wiedergewählt. Bialas bekleidet das Amt des Präsidenten seit Ende 2012 und öffnete dem Verband seitdem manche Tür in der NRW-Landespolitik. Er stellte sich erneut für die Wahlperiode von drei Jahren zur Verfügung, mit der Option, sein Amt für eine:n Nachfolger:in freizumachen, wenn das nach der Landtagswahl Mitte Mai 2022 für den vbnw sinnvoller erscheint. In einer kurzen Rede wandte sich Andreas Bialas an die vbnw-Mitglieder, sprach über Werte, Flutkatastrophe und natürlich Bibliotheken, und unterstrich wieder einmal, warum er ein geschätzter Botschafter für die Sache des NRW-Bibliothekswesens ist.

Gut 30 Mitglieder trafen sich im Veranstaltungsraum der O.A.S.E. der Universität Düs-

seldorf zur Jahresversammlung – für viele war es die erste Dienstreise nach langer pandemiebedingter Pause. Noch einmal so viele Teilnehmende hatten sich digital zugeschaltet und profitierten von der Möglichkeit, auch aus den fernerer Ecken des Landes mitreden und abstimmen zu können. Wie schon 2020 war die MV auch diesmal als hybride Veranstaltung organisiert worden.

In seinem schriftlich vorliegenden Bericht⁽³⁾ bestätigte Kassenwart Gottfried Löschner für 2020 ein kleines Plus, im Ausblick auf 2022 ein kleines Minus. Dieses werde sich, so die Erfahrung der letzten Jahre, reduzieren, da nicht alle Arbeitsgemeinschaften die ihnen zur Verfügung stehenden Mittel abrufen. Dr. Johannes Borbach-Jaene erläuterte, dass die MV künftig nicht mehr über die Erhöhung von Beiträgen abstimmen werde, die durch die Kopplung der vbnw-Beiträge an die des dbv entstünden. Dieser Automatismus ist zwingend, da er Bestandteil der Ver-

einbarung mit dem dbv ist, um die jahrelang gerungen wurde. »Wenn wir diesen Erhöhungen nicht folgen«, so Borbach-Jaene, »kippt das ganze Konstrukt.« Der dbv hat seine Beiträge unlängst um 5 Prozentpunkte erhöht. Der Kassenwart wurde, ebenso wie der vbnw-Vorstand ohne Gegenstimme entlastet.

Ebenfalls ohne Gegenstimmen wählten die Mitglieder Karin Lachmann (Fachstelle für Öffentliche Bibliotheken bei der Bezirksregierung Düsseldorf) als Nachfolgerin von Mark Robin Horn in den Vorstand. Das Protokoll der MV wird Anfang Oktober 2021 veröffentlicht.⁽⁴⁾ 🍷

Bei der Wiederwahl des Präsidenten waren sich die Mitglieder einig.



Portrait: privat | Fotos: vbnw/www.eventfotograf.in

BIALAS: „ENDE 2022 WERDEN UNS DIE FINANZLASTEN VOLL ERWISCHEN“

Der neue und alte Präsident, Andreas Bialas, schlug den Bogen von den Flutopfern in Alt-Beyenburg zur Arbeit von Bibliotheken.



Warnung, Werte und Gesetz waren die Themen der Rede, mit der sich Andreas Bialas, Mitglied des Landtags für die SPD-Fraktion und wiedergewählter vbnw-Präsident, an die Gäste der MV wandte. Bialas warnte eindringlich vor den Finanzproblemen als Folgen von Corona-Pandemie und Flutkatastrophe. Spätestens Ende 2022, schätzt er, »werden uns die Finanzlasten in den Kommunen voll erwischen. Das bedeutet: Wir müssen gewappnet sein.« Der Verband müsse sich darauf einstellen, nicht nur Gespräche mit der Politik zu suchen, sondern »auf die Barrikaden zu gehen«. »Wir müssen uns für jede Bibliothek, für jedes Angebot stark machen«, forderte Bialas.

Das angenehmere Thema, meinte der Präsident, sei das Bibliotheksgesetz, das es nun nach Jahren und Jahrzehnten des Diskurses geben werde. »Ich bin mir sehr sicher: Es wird kommen.« Das, was jetzt nach Änderungen vorliege, sei satisfaktionsfähig. Bialas kündigte an, dass es neben den Anregungen des Verbands in der zweiten Anhörung noch Änderungsanträge der SPD-Fraktion geben werde. »Wenn wir auch diese Anträge überfraktionell hinbekämen, würde mich das sehr freuen.«, betonte Bialas.

Er fände es übrigens sehr bemerkenswert, dass die Ministerin bei den Sitzungen des Verbands mit dieser Kontinuität dabei sei. Das zeige, dass die Bibliotheken im Ministerium den Stellenwert haben, den sie verdienen.

Die Flutkatastrophe bewegt die Menschen nach wie vor. Auch Andreas Bialas berichtete eindringlich von seinen Erlebnissen in dem vom Hochwasser stark betroffenen Wuppertaler Ortsteil Alt-Beyenburg, der

ihm als Bezirksbürgermeister am Herzen liegt. Zum Glück habe man keine Toten und Schwerverletzten zu beklagen, doch hätten die Fluten ca. 40 Häuser zerstört. Die könnten zwar saniert werden, doch hätten die Bewohner mindestens bis Mitte nächsten Jahres kein Zuhause mehr. Über Werte wolle er in dem Zusammenhang sprechen, auch wenn sich das vielleicht seltsam anachronistisch anhöre. »Denn das, was nach der Katastrophe geschah, ist etwas, was ich so noch nicht erlebt habe«, erinnerte sich Andreas Bialas. Und er berichtete: Es fanden sich vor Ort ganz viele ehrenamtliche Strukturen, die den Leuten vor Ort geholfen haben. Und das mit dem Grundverständnis: Wir begleiten euch durch die schwierige Zeit, wir lassen euch nicht allein. Dieses Mitgehen und die Orientierung an den Schwächsten sei für die Betroffenen immens wichtig gewesen.

Die Parallele zum Grundverständnis von Bibliotheken ist deutlich: Genau das sei es, was das Besondere von Bibliotheken im Kulturspektrum ausmache, erläuterte der vbnw-Präsident; nämlich dieser Grundwert, der davon lebt, mit den Menschen mitzugehen, für alle da zu sein, mit dem Fokus nicht auf den Schnellsten, ein Angebot für alle, kostenlos, niedrigschwellig, in einer aufsuchenden Art und Weise.

»In Alt-Beyenburg überlegen wir jetzt: Wie bekommen wir die Menschen über den Winter«, berichtete Bialas. Auch Kulturangebote seien geplant. »Und ich verrate Ihnen wahrscheinlich nichts Neues: Was glauben Sie, welche Kultureinrichtung als erste da war und angeboten hat: Wir sind bei euch? Das waren natürlich die Bibliotheken.« Deshalb, sagte er, habe er von Werten sprechen wollen: »Ich bin stolz auf den Verband, stolz auf die Bibliotheken. Und ich glaube, wir machen etwas enorm Wertvolles, wenn wir Menschen in dieser Art und Weise begleiten. Deshalb auch Ihnen einen herzlichen Dank!« 🍷

GESETZ, FLUT, PANDEMIE – BERICHT DER VORSITZENDEN

Erstmals stellten vbnw-Vorsitzende die Arbeit des abgelaufenen Jahres in einem gemeinsamen, spartenübergreifenden Bericht vor. Hier das Fazit von Dr. Johannes Borbach-Jaene und Dr. Ulrich Meyer-Doerpinghaus, die Borbach-Jaene, zuständig für die Öffentlichen Bibliotheken, den Mitgliedern präsentierte.

Dr. Borbach-Jaene versprach die langfristige Unterstützung der von der Flut betroffenen Bibliotheken.



BIBLIOTHEKSGESETZ

Das »Bibliotheksgesetz« im Rahmen des Kulturgesetzbuches nahm im Laufe des Jahres 2021 Gestalt an. Anfang des Jahres übermittelten wir, nach Abstimmung mit den Arbeitsgemeinschaften und dem Vorstand, dem Ministerium für Kultur und Wissenschaft (MKW) unsere Stellungnahme zum Referentenentwurf. Im Mai wurde dann der Regierungsentwurf eingebracht.

Dieser blieb zwar im Wesentlichen unverändert. Einige unserer Anregungen z. B. in Bezug auf die kirchlichen Büchereien wurden aber aufgenommen. Im laufenden parlamentarischen Anhörungsverfahren gaben wir Ende Juli unsere Stellungnahme ab. Diese entsprach der Stellungnahme zum Referentenentwurf, wurde aber durch die Vorsitzenden an die Änderungen im Gesetzestext angepasst. Am 16. September 2021 wird im Landtag die Anhörung stattfinden, an der für den vbnw beide Vorsitzenden teilnehmen werden.

CORONA-PANDEMIE

Auch in 2021 beeinträchtigte die Corona-Pandemie die Bibliotheken erheblich. Die meisten mussten zum Teil sehr lange geschlossen bleiben. Die bereits in 2020 erprobten Formate wie »click & collect« und andere Liefer- und Abholservices wurden wieder eingerichtet, so dass viele Bibliotheken ihren Kund:innen durchgehend ein Angebot machen konnten. Auch Veranstaltungen in digitaler Form fanden statt. So wurde erstmals auch die »Nacht der Bibliotheken« als rein digitales Format erfolgreich durchgeführt. Ende Mai begann dann die Wiederöffnung der Bibliotheken mit den bekannten Hygienemaßnahmen.

Mehrfache, grundlegende Änderungen in der Corona-Schutzverordnung des Landes – zuletzt bei der Umstellung von den Inzidenzstufen auf das »3G-Modell« – führten dabei immer wieder zu notwendigen Anpassungen im Betrieb der Bibliotheken. Der vbnw hat dabei mit mehr oder weniger Erfolg immer wieder versucht, auf für Bibliotheken möglichst praktikable Regelungen hinzuwirken.

Die Vorsitzenden hatten sich erstmals auf einen spartenübergreifenden Bericht verständigt.



DIGITALISIERUNG

Das Thema Digitalisierung und IT-Infrastruktur beschäftigt die Bibliotheken schon lange. Durch die Auswirkungen der Corona-Pandemie wurden in vielen Bibliotheken digitale Formate und Angebote gefördert und deren Einführung beschleunigt. Das MKW förderte die Wissenschaftlichen Bibliotheken mit umfangreichen Lizenzen für E-Books. Aber es zeigten sich auch die vorher schon bekannten Defizite. In verschiedenen Zusammenhängen, unter anderem auch bei einem Treffen mit den Obleitenden des Ausschusses für Kultur und Medien des Landtags (s. S. 135), wurde auf die unzureichende IT-Infrastruktur der Bibliotheken hingewiesen. Es gibt hierfür beim Land kein entsprechendes Förderprogramm und auf eine entsprechende Stellungnahme des Verbandes fühlte sich auch keines der angesprochenen Ministerien wirklich zuständig. Daher wird dieses Thema weiterhin auf der Agenda des Verbandes bleiben.

Im Februar 2021 überraschte uns das Schulministerium mit einer Pressemeldung über den Kauf einer landesweiten Lizenz für den Brockhaus. Insbesondere da viele Bibliotheken im Land erst in 2020 aufgrund der Corona-Lage entsprechende Lizenzvereinbarungen abgeschlossen hatten, entschloss sich der vbnw, hierzu eine Stellungnahme abzugeben. Darin wurde auf die enge Zusammenarbeit zwischen Schulen und Bibliotheken hingewiesen und der Wunsch geäußert, zukünftig in die Planung solcher Maßnahmen eingebunden zu wer-

den. Am 15. September 2021 wird nun ein Gespräch zwischen Vertretern des Schulministeriums, des MKW und dem vbnw stattfinden, in dem über dieses Thema gesprochen werden soll.

In diesem Zusammenhang spielt natürlich auch das Thema »Landeslizenzen für Öffentliche Bibliotheken« eine wichtige Rolle, das vom vbnw in verschiedenen Zusammenhängen immer wieder angesprochen wird.

FLUTKATASTROPHE IN NRW

Die schrecklichen Nachrichten und Bilder von der Flutkatastrophe haben natürlich auch den vbnw beschäftigt. Mit einem Sondernewsletter haben wir uns an unsere Mitglieder gewandt, um uns einen Überblick über die Lage zu verschaffen und Möglichkeiten der Unterstützung zu finden. Auch wenn es vergleichsweise nur wenige Bibliotheken getroffen hat, sind die Ausmaße der Zerstörung kaum vorstellbar. Der Verband wird sich dafür einsetzen, dass die betroffenen Bibliotheken die notwendige Unterstützung bekommen und, falls sinnvoll, auch kollegiale Unterstützung mit organisieren. Wichtig erscheint uns vor allem, dass die Unterstützung langfristig angelegt ist. Auch in 2022 und 2023, wenn die Flutkatastrophe schon länger zurückliegen wird, werden die Bibliotheken noch Hilfe benötigen, da viele erst dann in ihre nach-

der vollständigen Zerstörung wieder hergerichteten Räume einziehen werden können.

WEBINARREIHE

Die in 2020 zusammen mit Herrn Pilzer und Herrn Dr. Malcher erfolgreich ins Leben gerufene Webinarreihe des vbnw wurde in 2021 in eigener Regie fortgesetzt. Hierzu wurde seitens des Verbandes eine eigene Zoom-Lizenz erworben, die auch für andere Zwecke des Verbandes rege ge-



SCHULBIBLIOTHEKEN IM VBNW

Der vbnw hat sich in diesem Frühjahr mit der LAG Schulbibliotheken ausgetauscht. Aufgrund der vielerorts gut funktionierenden Kooperationen und gemeinsamen Interessen hat der Verband die LAG als Mitglied aufgenommen. Nun soll in der zweiten Jahreshälfte eine Arbeitsgemeinschaft Schulbibliotheken entstehen. Diese erhielt bereits vom Vorstand einen Arbeitsauftrag. Der Verband wird seine Mitglieder über die Entwicklungen im kommenden Jahr auf dem Laufenden halten.

Das Politische Frühstück wurde aufgrund des mangelnden Interesses und der stets zurückgehenden Teilnahme der Abgeordneten in 2021 nicht fortgesetzt. Die Verbandsspitze suchte nach anderen Möglichkeiten und Formaten und hat im Juni 2021 ein Gespräch mit der Obleiterrunde zu vielen wichtigen Themen durchgeführt. Daran will der Verband nun anknüpfen und neben digitalen Angeboten/Formaten nach weiteren Alternativen suchen, um mit den Abgeordneten im Gespräch zu bleiben. 🍷

Nach langer Corona-Pause traf man sich endlich wieder einmal persönlich; im Bild vorne (v. l.): Uwe Stadler, Dr. Johannsen, Dr. Meyer-Doerpinghaus.

ENDNOTEN

1. s. S. 92 ff
2. s. S. 122 f.
3. Jahresabschluss 2020 und Kassenvoranschlag 2022 s. S. 124
4. Veröffentlichung unter www.bibliotheken-nrw.de
(»Verband«, »Mitgliederversammlung«); laut Satzung gilt eine Einspruchsfrist von acht Wochen. Im Web finden sich auch die Berichte 2021 der vbnw-AGs.

JAHRESABSCHLUSS 2020

Stand Girokonto 01.01.2020	59.520,11
Festgeldkonto 01.01.2020	2.500,00
Business Spar Card	2.831,25
GESAMT	64.851,36

AUFWAND	in Euro
Aushilfslöhne/Gehalt	20.264,02
Sozialversicherungsbeiträge	12.688,81
Finanzamt/Steuern	7.797,15
Öffentlichkeitsarbeit	9.314,19
Reisekosten	630,38
Honorare	0,00
Steuerberatungskosten	6.331,31
Beiträge DBV	135.223,28
Redaktion ProLibris	12.220,00
Druckkosten ProLibris	23.344,04
Portokosten ProLibris	3.371,20
Portokosten	154,80
EDV-Kosten	609,72
Arbeitsgemeinschaften	1.233,79
Versicherungen	163,67
Berufsgenossenschaft	97,48
Büromaterial	21,85
Mitgliederversammlung	236,25
Nacht der Bibliotheken	18.396,19
Kontoführungsgebühren	196,20
Sonstige Aufwendungen	9.287,13
GESAMT	261.581,46

ERLÖSE	in Euro
Mitgliedsbeiträge	193.176,12
Landeszuschüsse	58.594,00
Anzeigen ProLibris	5.660,00
Abonnements ProLibris	6.465,00
Zinserlöse	0,24
Spenden	0,00
Sonstige Erlöse	549,79
GESAMT	264.445,15

Stand Girokonto 31.12.2020	62.383,80
Festgeldkonto 31.12.2020	2.500,00
Business Spar Card	2.831,25
GESAMT	67.715,05

SALDO 01.01.2020–31.12.2020	2.863,69
------------------------------------	-----------------

KASSENVORANSCHLAG 2022

AUFWAND	in Euro
Aushilfslöhne/Gehälter	20.600,00
Sozialversicherungsbeiträge	13.000,00
Finanzamt/Steuern	6.350,00
Öffentlichkeitsarbeit	9.200,00
Reisekosten	1.000,00
Honorare	0,00
Steuerberatungskosten	4.150,00
Beiträge DBV	135.800,00
Redaktion ProLibris	12.375,00
Druckkosten ProLibris	21.050,00
Portokosten ProLibris	3.350,00
Portokosten	200,00
EDV-Kosten	700,00
Arbeitsgemeinschaften	11.000,00
Versicherungen	165,00
Berufsgenossenschaft	100,00
Büromaterial	150,00
Mitgliederversammlung	2.850,00
Nacht der Bibliotheken	19.380,00
Kontoführungsgebühren	200,00
Etat Öffentlichkeitsarbeit	2.000,00
Sonstige Aufwendungen	3.226,00
GESAMT	266.846,00

ERLÖSE	in Euro
Mitgliedsbeiträge	194.000,00
Landeszuschüsse	60.030,00
Anzeigen ProLibris	4.800,00
Abonnements ProLibris	6.000,00
Zinserlöse	0,00
Spenden	0,00
Sonstige Erlöse	0,00
Entnahme Rücklagen	2.016,00
GESAMT	266.846,00



Neues vom Alten Buch

Öffentliche Gruppe · 90 Mitglieder

Gruppe beitreten

» KOLUMNE: KULTURELLES ERBE

INFORMATIONEN NUN AUCH ÜBER FACEBOOK UND TWITTER

Seit Beginn des Jahres 2021 ist die Facebookgruppe »Neues vom Alten Buch«⁽¹⁾ online, die von Mitgliedern des Arbeitskreises Historische Bestände in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz moderiert wird. Hier werden altbestandsbezogene Aktivitäten von Mitgliedsbibliotheken des Arbeitskreises gepostet. Ziel ist es, dem Altbestand in den beiden Bundesländern eine breitere Plattform zu verschaffen.



MICHAEL HERKENHOFF
Universitäts- und
Landesbibliothek Bonn⁽²⁾

Am 7. Dezember 2021 findet der zweite Teil der Digitalisierungsfortbildung (Thema: »Historische Bestände digital präsentieren«) statt. Moderiert wird die Veranstaltung von Dr. Christiane Hoffrath und Rolf Thiele (beide USB Köln) sowie von Dr. Christine

Rühling (LLB Detmold). Der dritte Teil dieser Fortbildungsreihe – Digital Humanities – soll 2022 durchgeführt werden, und zwar unter dem Thema: »Digitalisate in alle Welt: Portale, Schnittstellen, Standards«. Für 2022 sind auch Fortbildungen zur Schriftkunde (Marcus Vaillant, ULB Düsseldorf) und zu schadstoffbelasteten Einbänden (Dr. Michael Herkenhoff, Daniel Presslmayr, jeweils ULB Bonn, und Dr. Armin Schlechter, Pfälzische Landesbibliothek) geplant. Die letztgenannte Fortbildung soll in Zusammenarbeit mit dem Institut für Restaurierungs- und Konservierungswissenschaft der TH Köln (Prof. Andrea Renate Pataki-Hundt) organisiert werden. 🍷

» UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK DORTMUND

Der Notfallverbund Dortmund hat mit Eigenanteilen der Mitglieder sowie einer Förderung durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM), die Kulturstiftung der Länder (KSL) sowie die Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts (KEK) für insgesamt 22.213 Euro sieben Notfall-Rollwagen angeschafft. Diese wurden im Mai 2021 bei der Feuerwehr Dortmund eingelagert. Sie enthalten eine Ausstattung für die Bergung, Erstversorgung und Sicherung von Kulturgut nach Katastrophen. Weitere Informationen zum Notfallverbund finden sich auf der Homepage des Dortmunder Notfallverbunds.⁽³⁾

2021 konnte die Erschließung der Sammlung »Julia Breithaupt-Archiv« realisiert werden. Bei dieser modernen Sammlung handelt es sich um den wissenschaftlichen Vorlass der Kunsthistori-

kerin und -pädagogin Julia Breithaupt, bis zu ihrem Ruhestand 2008 Leiterin der Abteilung »Bildung und Kommunikation« in K20/K21 – Kunstsammlung NRW (Düsseldorf). Breithaupt gilt als eine der bedeutenden Initiatorinnen der musealen Bildungsarbeit im deutschsprachigen Raum; ihre didaktischen Methoden im Bereich der Museumspädagogik werden noch heute als richtungsweisend bewertet. Die demnächst für die Nutzung in Forschung und Lehre verfügbare Sammlung gelangte 2008 als Schenkung an die TU Dortmund und befindet sich seit Februar 2020 in der Universitätsbibliothek. Die Beschäftigung mit dem Museum K 20/21 – Kunstsammlung NRW ist ein zentrales Arbeitsfeld für Forschung und Lehre in den Fächern Kunst und Kunstdidaktik der TU Dortmund (u. a. im Vermittlungsprojekt »Denkwerkstatt Museum«).

S.M.

» STADTBIBLIOTHEK MAINZ

Die Stadtbibliothek Mainz bewahrt seit 1985 als Sondersammlung die Aufführungsmaterialien des Staatstheaters – damals noch Stadttheaters – Mainz auf. 2002 wurde ihr rückwirkend auch das Eigentum an diesem als »Theaterbibliothek« bezeichneten Bestand übertragen. Die Sammlung umfasst insgesamt ca. 600 Opernpartituren und -klavierauszüge, ca. 100 Texthefte, das Aufführungsmaterial zu ca. 170 Opern und zu ca. 3.400 Werken aus dem Bereich der Konzertmusik. Der eigentliche Wert der Sammlung liegt nicht in einzelnen, besonders wertvollen oder seltenen Stücken, sondern in ihrer Gesamtheit. Als Ganzes gewährt sie aufschlussreiche Einblicke in das Repertoire und in die Inszenierungs- und Aufführungspraxis in Mainz und ist daher als rheinland-pfälzisches Kulturgut zu betrachten. Sie wird regelmäßig für Forschungsprojekte, Ausstellungen, Editionen oder Aufführungen genutzt. Nicht zuletzt deshalb müssen Maßnahmen ergriffen werden, die Bände zu erhalten bzw. wieder benutzbar zu machen, denn ihr Erhaltungszustand ist teilweise sehr schlecht und manches Material weist gravierende Benutzungs- und Lagerungsschäden auf.

Daher werden nun die besonders stark geschädigten Bände der Opernpartituren und -klavierauszüge nach und nach restauriert. Im Jahr 2020 sind erste Aufträge aus Eigenmitteln erteilt worden; in diesem Jahr hat die Stadtbibliothek Mittel aus dem Förderprogramm »Bestandserhaltung« des Landes Rheinland-Pfalz erhalten und lässt damit weitere zehn besonders stark geschädigte Bände bearbeiten. Die individuellen Gebrauchsspuren (z. B. für Kürzungen verbundene Seiten sowie vielerlei Eintragungen) sollen dabei erhalten bleiben, damit der Charakter des Materials als Quelle zur Aufführungspraxis nicht verloren geht.

Im Rahmen des Programms »WissensWandel. Digitalprogramm für Bibliotheken und Archive« des Deutschen Bibliotheksverbandes (dbv) wurden der Stadtbibliothek Mainz Fördermittel für die Digitalisierung von ausgewählten historischen Mainzer Zeitungen bewilligt. Die Zeitungen, darunter die zwei größten Mainzer Tageszeitungen (Mainzer Journal, seit 1848, und Mainzer Anzeiger, seit 1853) sowie drei Zeitungen mit kürzerem Erscheinungszeitraum aus der 2. Hälfte des 19. Jahrhun-

derts, werden vom Mikrofilm digitalisiert, und zwar alle vorhandenen Jahrgänge bis 1920. Die Digitalisate sollen ab 2022 auf dem Portal dilibri.de zur Verfügung stehen.

Neben zwei hochwertigen Geschenken (»Urians Reise um die Welt«, ein äußerst seltenes Kinderbuch von ca. 1860, und »Do you speak English?«, ein in keiner weiteren Bibliothek nachgewiesenes Kartenspiel von ca. 1915) konnten in die Sammlung Scholz 59 antiquarisch erworbene Hefte der Monatszeitschrift »Die bunte Kiste« eingearbeitet werden. Damit hat die Stadtbibliothek die Zeitschrift nunmehr lückenlos im Bestand. »Die bunte Kiste«, die in den Jahren 1946 bis 1954 erschien, richtete sich an Kinder im Vor- und Grundschulalter und wurde von verschiedenen namhaften Illustrator:innen gestaltet.

Im Harrassowitz-Verlag ist Band 4 des Handschriftenkatalogs der Stadtbibliothek Mainz erschienen. Darin erfasst sind die Handschriften mit den Signaturen Hs I 351–Hs I 490, die bereits 2005–2007 von Gerhard List nach dem Modell der »Bestandsliste« gemäß den Konzepten der DFG zur

Handschriftenerschließung beschrieben wurden. Seit 2016 sind die Erschließungsdaten in Manuscripta Mediaevalia übertragen. Für die Drucklegung wurden die Beschreibungen nun nochmals überarbeitet; neue Forschungsliteratur wurde ergänzt, punktuell wurden neue Erkenntnisse nachgetragen, und es wurde ein umfangreiches Register erstellt. 16 Seiten mit Farbbildungen zu Provenienzhinweisen, Subskrip-

tionen, Buchschmuck und Textauszügen vermitteln einen Eindruck von der faszinierenden Vielfalt und Schönheit der mittelalterlichen Handschriften. Es überwiegen Kartause-Handschriften, aber auch andere Provenienzen (u. a. die Mainzer Jesuiten und Karmeliten sowie die Alte Universitätsbibliothek Mainz) sind vorzufinden. Neben den überwiegend lateinischen Codices finden sich auch zehn deutschsprachige Hand-

schriften, darunter ein Psalmenkommentar des Nicolaus de Lyra aus der Laienbibliothek der Kartause und ein Band bisher unbekannter Provenienz mit Predigten Martin Luthers. Die frühesten Bände – ein Evangelium und das Martyrologium des Hrabanus Maurus – stammen aus dem 11. Jahrhundert; die spätesten Zeugnisse sind Vorlesungsmitschriften aus dem letzten Drittel des 16. Jahrhunderts. S. G., Chr. R

» LANDESBIBLIOTHEKSZENTRUM RHEINLAND-PFALZ (LBZ)

Die Rheinische Landesbibliothek Koblenz übernahm 1989 einen Teilnachlass des evangelischen Theologen, Historikers und Schriftstellers Gerd Heinz-Mohr (1913–1989). 2020 schenkte die Evangelische Kirchengemeinde Rhaunen, dem Heimatort von Heinz-Mohr, der Bibliothek weitere 26 Bände aus dem Nachlass des Theologen, darunter fünf Drucke des 17. und 16 Drucke des 18. Jahrhunderts.

In der Pfälzischen Landesbibliothek Speyer wurde mit der Revision der Karten- und der Autographensammlung begonnen. Die bis-

her in Form von Büscheln in Planoschränken aufbewahrten Karten werden gereinigt und einzeln in Mappen aus säurefreiem Archivkarton eingelegt. Hinzu kommen das Schließen von Rissen sowie die Kontrolle der Titelaufnahme. Ein großer Teil der Autographensammlung ist in stark säurehaltigen Mappen aufbewahrt. Diese werden durch moderne Mappen ersetzt; hinzu kommen auch hier Trockenreinigung sowie das Schließen von Rissen. Danach werden die Verzeichnungen in Kalliope überprüft und gegebenenfalls korrigiert. A.S.

» DIÖZESANBIBLIOTHEK MÜNSTER

Die Diözesanbibliothek Münster hat für das seit April 2020 laufende Projekt zur Erschließung und Digitalisierung der Santini-Sammlung eine Kooperation mit der Zentralredaktion der RISM-Datenbank, Frankfurt am Main, vereinbart. Ein RISM-Zugang ist für den Bearbeiter Michael Werthmann nun freigeschaltet, die Erfassungssoftware Muscat steht im Projekt zur Verfügung. Die Metadaten können künftig für den Aufbau einer digitalen Sammlung genutzt werden.

Eine besondere Schenkung hat das Bistum Münster mit der Gebet- und Gesangbuchsammlung Wolfgang Berghoff erhalten. Die etwa 1.360 Titel umfassende Sammlung wurde der Diözesanbibliothek bereits im September 2008 als Dauerleihgabe über-

tragen. Nun wird der Sonderstandort ‚WB‘ unbefristet erhalten bleiben. Die Anfänge der Privatsammlung liegen im Jahr 1979, sie wurde von Beginn an überkonfessionell und mehrsprachig konzipiert. Fremdsprachige Editionen erwarb Berghoff dabei besonders im Hinblick auf ihre Beziehung zu deutschen Ausgaben und Vorlagen. Der facettenreiche Bestand enthält Werke mit Erscheinungsdaten vom 16. bis zum frühen 20. Jahrhundert. Der Schwerpunkt liegt mit über 730 Bänden auf der Zeit zwischen ca. 1750 und 1860, einer Blütezeit der Gattung des Gebet- und Gesangbuches mit vielfältigen Ausgaben für den deutschen Sprachraum.

In Halbpapier mit Blindprägung und Wurzelmarmorpapier gebunden, konnte

der Baseler Erstdruck der »Notitia dignitatum« aus dem Jahr 1552 für die Diözesanbibliothek Münster erworben werden (VD 16 N 1884). Das spätantike Verwaltungshandbuch beschreibt die administrative Gliederung des Römischen Reiches in der Zeit um 400–430 n. Chr. In dieser Zeit ist eine staatliche Raumordnung geschaffen worden, aus der u. a. die noch heute gebräuchliche Bezeichnung »Diözese« für einen kirchlichen Verwaltungsbezirk hervorging. Der frühneuzeitliche Druck wurde vom böhmischen Gelehrten und Philologen Sigismund Gelenius (1497–1554) bei Johann Froben und Nicolaus Episcopus in Basel betreut. 88 ganzseitige Holzschnitte und 33 Textabbildungen illustrieren das Werk mit stilisierten Landkarten und Personifikationen der Provinzen, mit Abbrüchen von Stadtansichten und

den Insignien der spätrömischen Beamten (Signatur Rara D 65).

Vier Pressendrucke der jüngeren Zeit sind ebenfalls in den Rara-Bestand aufgenommen worden: Es handelt sich um die ersten Stücke der Reihe »Kleine Drucke der Otto Rohse Presse«. Der Hamburger Typograf und Buchkünstler Otto Rohse

(1925–2016) fasste sie 1988, jeweils handsigniert, als Ensemble in einer Kasette zusammen (Auflage 150 Exemplare). Unter der Überschrift »Alte Geschichten – neue Balladen« stellte der Herausgeber Bertold Hack in den ersten drei Heften jeweils einer alten Überlieferung ein Beispiel ihrer literarischen Rezeption gegenüber; hierzu gehört beispielsweise eine Kombination der

Geschichte Belsazars aus dem Alten Testament (Dan 5) mit der gleichnamigen Ballade Heinrich Heines. Der vierte Druck bietet »Deutsche Balladen im 20. Jahrhundert« von Rainer Maria Rilke, Georg Heym, Bertolt Brecht und Paul Celan. Kurze Kommentare begleiten die Auswahl, Holzstich-Illustrationen steuerte der Buchkünstler Rohse selbst bei (Signatur Rara C 18). **K. K.**

» UNIVERSITÄTS- UND LANDESBIBLIOTHEK (ULB) MÜNSTER



Die ULB Münster stellt auf Twitter regelmäßig die neuen Titel ihrer Digitalen Sammlung vor.

Die digitalen Neuzugänge der ULB Münster werden seit einiger Zeit auch über den Nachrichtendienst Twitter verbreitet. Bei jeder Freischaltung in den Digitalen Sammlungen geht eine Meldung als Link auf den neuen Account.⁽⁴⁾ Dieser wird zudem dafür genutzt, bei Jubiläen und anderen Anlässen auf bestimmte digitalisierte Titel oder Sammlungen hinzuweisen wie zum Beispiel auf den 170. Geburtstag von Heinrich August Erhard (1793–1851) am 22. Juni 2021. Eine Sammlung von Schriften Luthers, seiner Freunde und Gegner stammt aus dem Nachlass des Münsterschen Archivars, von dem die ULB sie 1852 erwarb.⁽⁵⁾

Im März dieses Jahres ist der Handschriften-Lesesaal von seinem bisherigen Standort in der 2. Etage nach über 40 Jahren auf die Ebene des Hauptlesesaals (Galeriegebäude, 1. Etage) gezogen. Der neue Raum hat einen separaten Zugang vom Lesesaal, der für Nutzer:innen einfacher erreichbar ist. Über ein separates Treppenhaus gibt es einen eigenen Außenzugang, so dass ggf. Veranstaltungen dort unabhängig vom Haupteingang der ULB durchgeführt werden können. Die bisherigen Erfahrungen und Feedbacks sind durchweg positiv. Ergänzt wurde das Mobiliar mit einem restaurierten Schreibtisch aus der Jahrhundertwende als Schaustück, der zur Erstausrüstung der ULB gehört.

Aus den für die Jahre 2020 bis 2022 gewährten Landesmitteln »Sicherung des schriftlichen Kulturerbes in Nordrhein-Westfalen« konnten für 2020 Bände aus dem historischen Jesuitenbestand und einige mittelalterliche Handschriften restauriert werden, u. a. eine mehrbändige Ausgabe der »Distinctiones breves« des Jakob von Soest und eine frühe Ausgabe des Epos »Willehalm von Orlens« von Rudolf von Ems.

2021 liegt der Schwerpunkt neben weiteren Exemplaren aus dem Jesuitenbestand bei Stücken aus der Inkunabelsammlung wie z. B. Ciceros »De oratore« (Venedig, 1485) und der Baseler Ausgabe des »Vocabularius brevilocus« des Johannes von Reuchlin (1480). **J.L.**

» UNIVERSITÄTS- UND LANDESBIBLIOTHEK (ULB) BONN

Das DFG-Projekt zur Erschließung der elf mittelalterlichen Handschriften, die die Bibliothek 2018 aus Brüssel zurückerhalten hat, ist ausgelaufen. Die Handschriften sind inzwischen zurück in Bonn. Die Katalogisate werden in Manuscripta Mediaevalia eingespielt. Der Handschriftenbearbeiter, Dr. Jürgen Geiß-Wunderlich, wird im nächsten Band der Zeitschrift »Mittelalterliches Jahrbuch« die Beschreibungen der Handschriften veröffentlichen.

Beim nordrhein-westfälischen Zeitungsportal hat 2021 die Texterkennung der Zeitungen begonnen. Als erstes Blatt ist die »Godesberger Volkszeitung« komplett durch eine OCR (Texterkennung) gelaufen. Ende Juli 2021 ist die »Kölnische Zeitung«, die im Rahmen eines DFG-Projektes der ULB Bonn und der USB Köln digitalisiert worden ist, freigegeben worden. Die »Kölnische Zeitung« ist im Volltext durchsuchbar und bietet somit interessierten Nutzer:in-

nen eine Fülle von Anknüpfungspunkten für unterschiedlichste Fragestellungen. Anlässlich der Onlinestellung dieser Zeitung findet am 4. und 5. Oktober in Bonn eine Fachtagung statt, die von dem Landschaftsverband Rheinland, LVR-Institut für Landeskunde und Regionalgeschichte, der ULB Bonn, der USB Köln und dem Institut für Zeitungsforschung Dortmund in Kooperation mit der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde organisiert wird. **M.H.**

» ERZBISCHÖFLICHE DIÖZESAN- UND DOMBIBLIOTHEK KÖLN

Am 1. März 2021 startete die neue Kolumne »Handschrift des Monats« auf Webseite⁽⁶⁾ und Facebook-Seite der Diözesanbibliothek⁽⁷⁾. Vergleichbar mit den Monats-Angeboten anderer Bibliotheken, Archive oder Museen soll jeweils ein mittelalterliches Manuskript – gegebenenfalls auch mehrere zusammengehörige Exemplare – einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt werden. Neben kunsthistorisch oder philologisch interessanten Stücken werden bewusst auch bescheidener hergestellte Handschriften gezeigt, um die Vielfalt mittelalterlicher Buchproduktion darzustellen. Die Kolumne bietet auch die Möglichkeit, auf kommende Veranstaltungen oder Ausstellungen aufmerksam zu machen.

Die nächste Ausstellung der Diözesanbibliothek findet in Zusammenarbeit mit dem Museum Schnütgen, Köln, und in dessen Räumen statt. Sie steht unter dem Thema »Von Frauenhand – Mittelalterliche Handschriften aus Kölner Sammlungen« und soll vom 26. Oktober 2021 bis 30. Januar 2022 gezeigt werden. Sie legt den Schwerpunkt auf Bücher, die von (Ordens-)Frauen geschrieben und künstlerisch gestaltet wurden. Exponate aus der Diözesan- und Dombibliothek werden dabei ergänzt durch Werke aus dem Museum Schnütgen selbst, aus dem Wallraf-Richartz-Museum, aus dem Kunstmuseum des Erzbistums KOLUMBA sowie aus dem Historischen Archiv der Stadt Köln. Die Ausstellung will zeigen, dass die Herstellung von Büchern im Mittelalter vielfach auch in den Händen von Frauen lag und ihre Werke den Handschriften aus Männerhand in nichts nachstanden. An Beispielen aus der Zeit um 800 und dem späten 13. bis zum frühen 16. Jahrhundert lassen sich Prinzipien des Layouts, Veränderungen der Buchmalerei und auch die Frage nach einer spezifisch weiblichen Gestaltung erkunden. Weitere und aktuelle Informationen werden auf den Webseiten der Bibliothek⁽⁸⁾ und des Museum Schnütgen⁽⁹⁾ bereitgestellt. **H.H.**

Das Graduale für das Dominikanerinnenkloster St. Gertrud, Köln (Cod. 1150, fol. 169v), ist eines der Stücke, das in der Ausstellung der Diözesanbibliothek Köln im Museum Schnütgen zu sehen sein wird.



Abb.: EDDB Köln

» LIPPISCHE LANDESBIBLIOTHEK, DETMOLD (LLB)

Im ersten Halbjahr 2021 konnte die Lippische Landesbibliothek einige schöne Erwerbungen im Antiquariatshandel tätigen. Die Käufe wurden durch die Unterstützung der »Gesellschaft der Freunde und Förderer« der Bibliothek ermöglicht. Darunter befinden sich Autographen des Detmolder Dichters Ferdinand Freiligrath (1810–1876), ein kleines Konvolut der Malwida von Meysenbug (1816–1903), ein lippisches Stammbuch sowie eine Reihe Musikalien. Besonders hervorzuheben ist ein Brief des Komponisten Albert Lortzing (1801–1851) vom 9. März 1841, der Auskunft über Honorar-Verhandlungen zwischen dem Musiker und einem namentlich nicht genannten österreichischen Theaterdirektor gibt: Lortzing bittet um einen Betrag von 100 Gulden für seine Opern »Zar und Zimmermann« und »Die beiden Schützen«, da er sich offenkundig nicht angemessen entlohnt sah. Er begründet seine Forderung mit dem »glänzenden« Bühnenerfolg der beiden Werke.

Bemerkenswert ist, dass Lortzing hier Geld nachfordert, denn der Empfänger hatte das Aufführungsrecht anscheinend schon günstiger erworben (Mus-La 2 L 192).⁽¹⁰⁾ Dieses und weitere neue Stücke weist die Bibliothek in Kalliope nach und stellt sie – gemeinsam mit einer Transkription – in ihren Digitalen Sammlungen zur Verfügung.

Größere Ausstellungsprojekte und Veranstaltungen konnten aufgrund der Covid 19-Pandemie in den letzten Monaten leider nicht stattfinden. Hingewiesen werden kann jedoch auf zwei neu erschienene Publikationen, die sich mit besonderen Beständen der Bibliothek beschäftigen und von lippischer Reise- und Entdeckungslust zeugen: die Edition des Stammbuchs von Engelbert Kaempfer (1651–1716) und die der Reisenotizen Georg Rosens (1820–1891).⁽¹¹⁾ Der Lemgoer Arzt Kaempfer reiste Ende des 17. Jahrhunderts fast zehn Jahre über Russland in den Orient, nach Persien und Indien sowie

nach Asien; berühmt sind seine Beschreibungen Japans. Sein Stammbuch liegt seit 1867 in der Lippischen Landesbibliothek. Es entstand zwischen 1674 und 1694 und enthält 130 Einträge aus drei Kontinenten in 26 verschiedenen Sprachen und Schriften. Dieses faszinierende Zeugnis seiner Reise wurde erstmalig vollständig dargestellt, ediert und kommentiert.

Die zweite Publikation präsentiert die Reise-notizen des Sprachwissenschaftlers und Diplomaten Georg Rosen, der im Frühjahr 1843 als 22-Jähriger zu einer Forschungsreise durch das Osmanische Reich und Kaukasien aufbrach. Die Notizen, die Rosen für seine in Detmold verbliebenen Eltern und Geschwister anfertigte, befinden sich im Nachlass Georg Rosens in der Bibliothek und wurden jüngst in der Reihe Bonner Islamstudien publiziert **C.R.**

ENDNOTEN

1. Neues vom Alten Buch; www.facebook.com/groups/935005800365559
2. Die Kolumne ist von **Dr. Michael Herkenhoff** (ULB Bonn) im Auftrag des Arbeitskreises »Historische Bestände in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz« redigiert worden. Mitglieder des Arbeitskreises sind zur Zeit: **Dr. Marco Brösch** (M.B., Bibliothek des Cusanus-Stiftes, Bernkastel-Kues), **Dr. Hans-Joachim Cristea** (H.J.C., BPS Trier), **Dr. Henning Dreyling** (ULB Münster), **Prof. Dr. Michael Embach** (M.E., StB Trier), **Monika Euler** (M.E., ULB Düsseldorf), **Barbara Fischer** (B.F., UB Trier), **Silja Geisler** (S.G., WStB Mainz), **Jessica Hardenberger** (J.H., StB Aachen), **Dr. Michael Herkenhoff** (M.H., ULB Bonn), **Christiane Hoffrath** (C.H., USB Köln) **Dr. Harald Horst** (H.H., EDDB Köln), **Dr. Kirsten Krumeich** (K.K., DB Münster), **Mechthild Langenbahn** (M.L., Bibliothek der Abtei Maria Laach), **Jürgen Lenzing** (J.L., ULB Münster), **Dr. Stephanie Marra** (S.M., UB Dortmund), **Martina Pauly** (M.P., Martinus-B. Mainz), **Dr. Christine Rühling** (C.R., LLB Detmold), **Nanny Sauer** (N.S., Deutsches Klingenmuseum Solingen), **Manfred Sawallich** (M.S., StB Aachen), **Dr. Armin Schlechter** (A.S., LBZ/RLP), **Dr. Hermann-Josef Schmalor** (H.J.Sch., EAB Paderborn), **Dr. Eva Seidenfaden** (E.S., StB Trier), **Raphael Thiele** (R.T., USB Köln), **Prof. Dr. Hans-Walter Stork** (H.W.S., EAB Paderborn), **Elke Wessel** (E.W., Universitätsbibliothek Trier), **Dr. Sixt Wetzler** (S.W., Deutsches Klingenmuseum Solingen).

3. Dortmunder Notfallverbund; <https://www.archive.nrw.de/westfaelischeswirtschaftsarchiv-dortmund/notfallverbund-dortmund>
4. ULB Münster: ULB_MS_DigiNews; https://twitter.com/ULB_MS_DigiNews
5. ULB Münster: Sammlungen historischer Drucke Collectio Erhard; <https://t1p.de/ColleErh>
6. EDDB Köln: Handschrift des Monats; <https://dombibliothek-koeln.de/forschen-und-publizieren/handschriftenabteilung/buch-des-monats/index.html>
7. EDDB Köln; www.facebook.com/Dombibliothek.Koeln
8. EDDB Köln: Von Frauenhand. Mittelalterliche Handschriften aus Kölner Sammlungen; <https://dombibliothek-koeln.de/blog/Von-Frauenhand.-Mittelalterliche-Handschriften-aus-Koelner-Sammlungen>
9. Museum Schnütgen: Von Frauenhand. Mittelalterliche Handschriften aus Kölner Sammlungen; <https://museum-schnuetgen.de/Von-Frauenhand-Mittelalterliche-Handschriften-aus-Koelner-Sammlungen>
10. LLB Detmold, Digitale Sammlungen, Lortzing an Unbekannt vom 9. März 1841; <https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:51:1-25128>
11. **Bischoff, Michael; Eberhardt, Joachim; Haberland, Detlef; Weiß, Lothar (Hrsg.):** Das Stammbuch Engelbert Kaempfers. Kritische Edition und Kommentar. Hildesheim 2021; **Stache-Weiske, Agnes; Meier-Barthel, Frank (Hrsg.):** Georg Rosen – Notizen von einer Reise durch Serbien, Anatolien und Transkaukasien in den Jahren 1843 und 1844. Berlin 2021

HATTINGEN

MAKERSPACE: „MACH WATT – LERNEN DURCH SELBERMACHEN“



Triff Dich! Vernetz Dich! Probiere aus!

Gebremst von der Corona-Pandemie musste die Stadtbibliothek Hattingen mit der Umsetzung ihres Makerspacekonzeptes auf den richtigen Starzeitpunkt warten; dieser scheint nun gekommen zu sein. Unter dem Motto »Mach Watt« wird die Bibliothek ihr Angebot um die Möglichkeit zum »Selbermachen, praktisches Ausprobieren und gegenseitiges Lernen« erweitern.

Neben der eigens hierfür bereitgestellten Aktionsfläche wurde in der Vergangenheit bereits die technische Ausstattung für dieses Programm beschafft. Hierzu gehören beispielweise Näh- und Strickmaschinen, 3D-Drucker und -Scanner, Plotter, VR-Brillen, Kameras und zahlreiche LEGO-Education-Boxen, die die Besucher:innen der Stadtbibliothek nutzen können. Einführungskurse für den sachgerechten und zielgerichteten Einsatz der technischen Geräte

sowie »Technik-Kids-Veranstaltungen« für die LEGO-Education-Boxen ergänzen das Gesamtangebot.

Die Stadtbibliothek Hattingen ist aufgrund ihrer zentralen innerstädtischen Lage und der erweiterten Öffnungszeiten sowie zahlreicher Kooperationen und wegen ihres umfangreichen Veranstaltungsprogramms die meistbesuchte außerschulische Kultur- und Bildungseinrichtung der Stadt und möchte diese Position durch dieses zusätzliche Angebot weiter ausbauen, das auch die sog. »Aktiven« Besucher:innen ansprechen soll.

Bereits im Oktober 2019 hatte Bernd Jucken, der damalige Leiter der Stadtbibliothek, den Projektantrag »Makerspace in der Stadtbibliothek Hattingen« bei der Bezirksregierung Düsseldorf eingereicht, der dann im Mai 2020 bewilligt worden war. Nach der Beschaffung des technischen Equipments und der entsprechenden Medien wurde im Anschluss zunächst das Team geschult und mit der Handhabung vertraut gemacht. Um auf das neue Angebot aufmerksam zu machen, wurde ein spezielles Logo für die Werbung entworfen. »Mach Watt! Treff dich! Vernetz dich! Probiere aus!«

Der 3D-Drucker bietet unendliche Möglichkeiten zum Ausprobieren und Selbermachen.

Gestoppt wurde die Umsetzung des Projektes dann – wie vielerorts – zunächst von der Pandemie mit ihren Folgen in Form von Schließungen und Einschränkungen.

In diesem Sommer konnte das "Mach watt"-Team um Dipl. Bibliothekarin Beatrix Stracke und FaMi Kristina Hannemann die ersten Workshops anbieten und somit den

Start für den Makerspace in Hattingen geben. Alle Veranstaltungen wurden sehr gut angenommen und waren ausgebucht

Seither nutzen Kindern, Jugendliche und Familien gleichermaßen dieses neue, praktische Angebot, das zukünftig unter anderem mit der Unterstützung der Ruhr-Universität Bochum/Lehrstuhl für Industrial Sales and Service Engineering weiter ausgebaut werden soll. Bibliotheksleiterin Anke Link: »Die Einführung des Makerspace-Programms ‚Mach Watt! Triff dich! Vernetz dich! Probiere aus!« trägt bereits jetzt entscheidend dazu bei, unsere Bibliothek als Lern- und Veranstaltungsort weiter zu etablieren.

Die Stadtbibliothek Hattingen hat sich im Laufe der vergangenen Jahre und als Teilnehmer des Projektes »Medienpartner Bibliothek und Schule« als »Lernort Bibliothek« positioniert. »Mach Watt« erweitert das Lernangebot für Kindertagesstätten, Grund- und weiterführenden Schulen über die klassische Leseförderung mit Büchern und digitalen Medien hinaus. Das miteinander Lernen steht hier im Vordergrund.

Zukünftig wollen wir einen Raum schaffen, in dem sich Menschen in unterschiedlichen Bereichen forschend, kreativ und aktiv ausprobieren können. Jede:r kann dort Wissen erlangen, aber auch sein Können an andere weitergeben. All dies wird dazu beitragen die Stadtbibliothek Hattingen bunter und interessanter zu gestalten.

Anke Link



STATISTISCHE ÜBERSICHT ÜBER DAS KOMMUNALE BIBLIOTHEKSWESEN IN NRW*

Jahresstatistik 2020 – Zusammenstellung aller fünf Regierungsbezirke

Regierungsbezirke	Einwohner insgesamt (Stand 31.12.2020)	Gemeinden mit Bibliotheken	Einwohner in Bibliotheksgemeinden (Stand 31.12.2020)	Anzahl Standorte	davon Fahrz.	Personal				Bestand			
						Stellenplan	Gesamt VZÄ ⁽¹⁾	Fachbibl. VZÄ	Bibliotheksassistent./ FaMI ⁽²⁾ VZÄ	Physisch		Virtuell	
										Medien	Entleihungen	Medien	Entleihungen
Arnsberg													
Kreisfreie Städte	1.478.888	5	1.478.888	29	2	276,57	253,23	74,43	154,92	1.817.796	2.340.074	146.700	732.960
Kreise	2.101.680	56	1.789.878	74	0	229,28	234,80	60,76	108,24	1.840.471	3.327.378	282.387	784.030
Summe	3.580.568	61	3.268.766	103	2	505,85	488,03	135,19	263,16	3.658.267	5.667.452	313.598	1.516.990
Detmold													
Kreisfreie Städte	334.195	1	334.195	9	0	44,00	42,50	9,00	24,26	490.118	823.805	96.255	195.491
Kreise	1.721.529	47	1.431.277	61	1	175,14	170,32	55,84	75,13	1.352.880	3.784.785	137.837	685.090
Summe	2.055.724	48	1.765.472	70	1	219,14	212,82	64,84	99,39	1.842.998	4.608.590	137.837	880.581
Düsseldorf													
Kreisfreie Städte	3.198.853	10	3.198.853	74	1	628,60	573,99	166,01	276,96	3.377.056	9.109.949	264.519	1.422.840
Kreise	2.008.604	39	1.727.996	57	0	249,06	242,19	80,88	118,96	1.837.094	4.853.978	173.456	691.136
Summe	5.207.457	49	4.926.849	131	1	877,66	816,18	246,89	395,92	5.214.150	13.963.927	437.975	2.113.976
Köln													
Kreisfreie Städte	1.830.225	4	1.830.225	34	2	285,71	261,86	102,05	96,87	1.480.928	5.036.036	131.729	1.048.449
Kreise	2.648.622	62	2.175.646	72	0	223,36	223,36	76,22	97,43	1.870.957	3.639.086	125.228	929.280
Summe	4.478.847	66	4.005.871	106	2	509,07	485,22	178,27	194,30	3.351.885	8.675.122	215.644	1.977.729
Münster													
Kreisfreie Städte	692.503	3	692.503	14	2	125,07	103,16	31,65	48,57	604.607	1.855.840	81.407	351.258
Kreise	1.932.122	42	1.538.311	57	1	198,45	206,18	67,53	99,89	1.770.862	4.640.993	159.792	767.931
Summe	2.624.625	45	2.230.814	71	3	323,52	309,34	99,18	148,46	2.375.469	6.496.833	194.084	1.119.189
Land NRW 2020	17.947.221	269	16.197.772	481	9	2.435,24	2.311,59	724,37	1.101,23	16.442.769	39.411.924	1.103.926	7.608.465
Vergleich													
aktuelles Jahr	17.947.221	269	16.197.772	481	9	2.435,24	2.311,59	724,37	1.101,23	16.442.769	39.411.924	1.103.926	7.608.465
Vorjahr	18.004.651	271	16.174.599	485	9	2.449,54	2.314,59	720,81	1.130,57	16.826.994	55.771.760	956.403	6.031.780
Differenz:	-57.430	-2	23.173	-4	0	-14,30	-3,00	3,56	-29,34	-384.225	-16.359.836	147.523	1.576.685
Veränderung in %:	-0,3%	-0,7%	+0,1%	-0,8%	0,0%	-0,6%	-0,1%	+0,5%	-2,6%	-2,3%	-29,3%	+15,4%	+26,1%

E-MEDIEN-ENTLEIHUNGEN IM VORIGEN JAHR UM 26 % GESTIEGEN



* Zusammengestellt von der Fachstelle für Öffentliche Bibliotheken NRW bei der Bezirksregierung Düsseldorf
1. VZÄ = Vollbeschäftigten-äquivalent
2. FaMI = Fachangestellte(r) für Medien- und Informationsdienste

Finanzen in Euro			
Einmalige Investitionen	Erwerbungs-kosten (einschl. Einband)	davon: Ausgaben für virtuelle Medien	Finanzielle Aufwendungen insgesamt
232.554	2.186.490	295.399	25.432.709
898.325	1.996.253	194.834	21.310.279
1.130.878	4.182.743	490.233	46.742.987
108.009	367.600	79.545	5.741.206
1.310.001	1.892.702	242.994	17.064.496
1.418.010	2.260.302	322.538	22.805.702
892.108	4.976.903	844.277	53.439.451
1.089.298	2.282.332	231.710	23.937.012
1.981.406	7.259.235	1.075.986	77.376.463
424.940	2.418.302	451.516	27.643.200
538.564	2.135.049	203.648	19.756.269
963.504	4.553.351	655.164	47.399.469
253.554	1.098.015	242.964	11.785.825
863.539	2.201.449	185.907	18.869.885
1.117.093	3.299.464	428.871	30.655.710
6.610.892	21.555.095	2.972.793	224.980.331
5.045.283	21.064.891	2.375.691	217.018.792
1.565.608	490.204	597.103	7.961.539
+31,0%	+2,3%	+25,1%	+3,7%

Aufgrund der Corona-Pandemie ist die Landesstatistik 2020 nicht mit den Ergebnissen des Vorjahres vergleichbar. Dies betrifft vor allem die Zahl der physischen Entleihungen. Die Statistik weist einen Rückgang um fast 30 % aus. Dieser ist nicht nur auf die Schließzeiten während der Pandemie zurückzuführen. Da einige Bibliotheken die automatischen Verlängerungen gemäß DBS-Definition nicht herausrechnen konnten, wurden ihre Entleihungen in der Statistik nicht erfasst.

Gleichzeitig haben viele Bibliotheken ihr digitales Medienangebot gestärkt. Landesweit sind die Erwerbungs Ausgaben um 25 % gestiegen. Das ausgebaute E-Medien-Angebot wurde von den Nutzer:innen sehr gut angenommen, so dass die Entleihungen um 26 % im Vergleich zum Vorjahr gestiegen sind.

Petra Büning

» PROGRAMM „VOR ORT FÜR ALLE“ AUFGESTOCKT

Das Förderprogramm »Vor Ort für Alle. So-forthilfeprogramm für zeitgemäße Bibliotheken in ländlichen Räumen« wird von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien Monika Grütters um weitere 1,35 Millionen Euro aufgestockt. Dem Programm stehen nun insgesamt 2,85 Millionen Euro zur Verfügung. Das vom Deutschen Bibliotheksverband e. V. (dbv) durchgeführte Programm startete im Mai 2021 und stieß bei den Bibliotheken in kleineren Kommunen in ländlichen Räumen auf

große Nachfrage. Bis Ende Juli erhielten bereits 174 Bibliotheken Fördermittel, um sich zu »Dritten Orten« weiterzuentwickeln. Über das Programm können Bibliotheken Mittel für die Aktualisierung ihrer Technik und den Ausbau der digitalen Services beantragen, aber auch die Aufenthaltsqualität ihrer Räume verbessern oder multifunktionale Bereiche wie z. B. Makerspaces einrichten. Durch die Aufstockung können nun Bibliotheken gefördert werden, deren Anträge bisher nicht berücksichtigt wurden.

» ZAHL DER AUSBILDUNGSVERTRÄGE 2020: KAUM CORONA-AUSWIRKUNGEN

Die Zahl der in 2020 abgeschlossenen Ausbildungsverträge für Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste (FaMIs) ist im Vergleich zum starken Ausbildungsjahr 2019 in etwa auf das Niveau der Vorjahre gesunken. Die Zahl eingetragener Ausbildungsverhältnisse lag zum 1. Oktober 2020 bei 89, 2019 waren es 104 gewesen. Die Befürchtung, dass die Corona-Pandemie massiv negativ durchschlagen könnte, hat sich bisher nicht bestätigt. Der Rückgang erfolg-

te fast ausschließlich in der Fachrichtung Bibliothek, die Fachrichtung Archiv blieb konstant hoch.

Ausbildungsabbrüche waren, wie in den letzten Jahren, die Ausnahme. Bundesweit gehören FaMIs weiterhin zu den Berufen mit den wenigsten Abbrüchen. Die Arbeitsmarktsituation für erfolgreiche Auszubildende ist weiterhin gut. Stärkere Corona-Auswirkungen wurden auch hier nicht

beobachtet. Gut 84 % hatten zum Prüfungsabschluss eine Stelle. Davon wurden über 80 % vom Ausbildungsbetrieb übernommen, fast immer in Vollzeitstellen (92 %), von denen allerdings 58 % befristet waren. Die Organisation und Durchführung der Prüfungen unter Corona-Bedingungen stellt alle Beteiligten vor große Herausforderungen.

Astrid Schulz

» ZULASSUNG ZUM LEIHVERKEHR

Mit Wirkung vom 8. Juli 2021 ist folgende Bibliothek in NRW zum Deutschen Leihverkehr zugelassen worden:
Bibliothek des Kreisarchivs Rhein-Erft-Kreis [DE-Bgh1]
Willy-Brandt-Platz 1; 50126 Bergheim
Telefon: 02271 – 83 14 723; E-Mail: archiv@rhein-erft-kreis.de

Die Zulassung erfolgte auf Grundlage der Leihverkehrsordnung für Nordrhein-Westfalen vom 8. März 2004. Die Amtliche Leihverkehrsliste des Landes Nordrhein-Westfalen (Stand: Juli 2021) befindet sich unter: <https://www.hbz-nrw.de/produkte/fernleihe/leihverkehr/amtliche-leihverkehrsliste-des-landes-nordrhein-westfalen>

» BILDUNGSPARTNERKONGRESS

Mit einer pandemiebedingt rein digitalen Veranstaltung am Mittwoch und Donnerstag, 6. und 7. Oktober 2021, will der 9. Bildungspartnerkongress der Bildungspartner NRW unter dem Motto »Gut vernetzt! – Kooperation geht digital« neue Impulse für das Lernen im digitalen Wandel geben. Zum ersten Mal wird das Programm des Kongresses auf zwei Tage verteilt. Tag eins, der Plenarsnachmittag mit der Preisverleihung zum Wettbewerb »Kooperation. Konkret. 2021«, bietet Gespräche mit Expert:innen, Tag zwei stellt zahlreiche Beispiele aus der Praxis vor. Die Teilnahme ist kostenfrei, eine Anmeldung ist erforderlich (<https://bipa21.gaesteportal.de/bipa2021>).

» PERSONALIEN

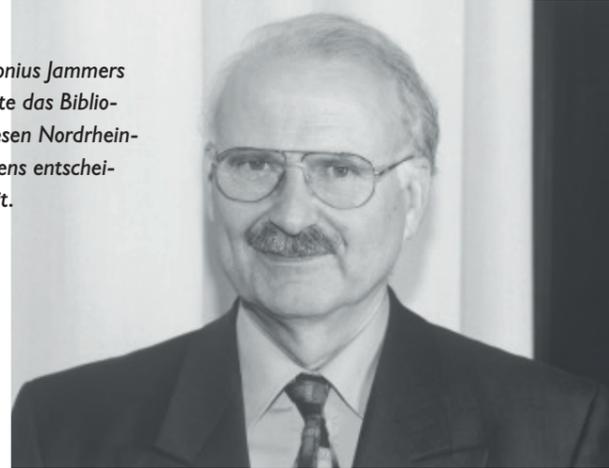
DR. ANTONIUS JAMMERS – DAS NRW-BIBLIOTHEKSWESEN HAT IHM VIEL ZU VERDANKEN

Im Alter von 83 Jahren verstarb Anfang Dezember 2020 Dr. Antonius Jammers, der von 1971 an beinahe 25 Jahre lang das Referat für Bibliotheks-, Informations- und Dokumentationswesen beim Ministerium für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen leitete und in dieser Zeit die Bibliothekslandschaft entscheidend mitprägte.

Jammers, 1937 in Radebeul bei Dresden geboren, studierte Jura und kam nach Stationen an der Universitätsbibliothek (UB) Heidelberg und der Tätigkeit als Direktor der Bibliothek des Bundesjustizministeriums an das neu gegründete Referat im NRW-Ministerium. Er leitete die Arbeitsgruppe Wissenschaftliche Bibliotheken (WBs) der Kultusministerkonferenz und nahm nach 1990 u. a. auch die Neustrukturierung der Bibliotheken in den östlichen Bundesländern in Angriff.

Jammers Tätigkeit in NRW fiel in eine nie dagewesene Phase des Ausbaus des wissenschaftlichen Bibliothekswesens: Die Zahl der WBs stieg zwischen 1964 und 1972 von 4 auf 15, dazu kamen 15 Bibliotheken der Fachhochschulen sowie 1973 die Gründung des Hochschulbibliothekszentrums. Allein zwischen 1962 und 1983 entstanden acht neue Gebäude für die UBs. Jammers selbst beschrieb das so: »1964 erschienen die Empfehlungen des Wissenschaftsrates zum Ausbau der wissenschaftlichen Bibliotheken; sie leiteten eine Phase nachhaltiger infrastruktureller Verbesserungen ein. (...) Noch nie waren in Nordrhein-Westfalen so viele wissenschaftliche Großbibliotheken gegründet und für sie neue Gebäude

Dr. Antonius Jammers gestaltete das Bibliothekswesen Nordrhein-Westfalens entscheidend mit.



errichtet worden wie in dieser Zeit, noch nie mussten so viele Professoren und Studenten mit Literatur versorgt werden.⁽¹⁾

1995 zog es Jammers nach Berlin, wo er bis 2002 als Generaldirektor die Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz leitete sowie die West- und Ostbibliotheken der ehemals geteilten Stadt zusammenführte. 🍷

ENDNOTE

1. Jammers, Antonius: Vom Zettelkasten zur Datenbank, vom Buch zu Multimedia. In: Gaudeamus ... das Hochschulland wird 50. Eine Ausstellung des Ministeriums für Wissenschaft und Forschung. Düsseldorf 1996, S. 154 f.

DORIS REINWALD ÜBERNIMMT DIE LEITUNG DER STADTBIBLIOTHEK AACHEN

Doris Reinwald hat die Leitung der Stadtbibliothek Aachen übernommen. Die gebürtige Münchnerin zog es von Bayern nach NRW, wo sie die Nachfolge von Manfred Sawallich antrat, der die Geschicke der Bibliothek 43 Jahre lang mitbestimmt hat. Doris Reinwalds beruflicher Weg führte über Stationen in Hönchberg und Ditzingen zurück nach München. Nach einigen Jahren im Auskunftsdienst in der Zentralbibliothek Am Gasteig

übernahm die 56-jährige Diplom-Bibliothekarin die Leitung einer Stadtteilbibliothek, um schließlich in den Zentralen Diensten als Lektorin zentrale Aufgaben für das gesamte Bibliothekssystem wahrzunehmen. Ihr erstes Ziel in der Aachener Bibliothek? »Nach den coronabedingten Einschränkungen müssen wir endlich wieder Menschen in der Bibliothek willkommen heißen und das Haus aufs Neue zum Leben erwecken!« 🍷

Fotos: Staatsbibliothek zu Berlin (oben) | vbnw/www.eventfotograf.in

» VBNW-VORSITZENDE IM GESPRÄCH MIT DEN KULTURPOLITIKER:INNEN

Der vbnw war am 30. Juni 2021 zu Gast bei der Obleserunde des Ausschusses für Kultur und Medien im Landtag NRW. Die Gesprächsrunde ersetzte erstmals das Parlamentarische Frühstück, das der Verband in den letzten Jahren regelmäßig organisiert hat. Die vbnw-Vorsitzenden, Dr. Borbach-Jaene und Dr. Meyer-Doeringhaus, nutzten gemeinsam mit vbnw-Geschäftsführerin Patrizia Gehlhaar die Gelegenheit, um den Abgeordneten einen Überblick über die Ist-Situation der Bibliotheken zu verschaffen. Ein Thema war das Problem der unzureichenden IT-Infrastruktur der Öffentlichen Bibliotheken. Nicht selten mussten Mitarbeitende private Endgeräte einsetzen, um Online-Services anbieten zu können. Die Zuständigkeit auf ministerialer Ebene verlaufe sich, so Borbach-Jaene, im Nirwana: Keines der vom Verband angefragten Ministerien wolle sich dieser Problematik annehmen; angeschrieben worden waren das MKW, das MWIDE sowie das MWEBWV.

Die Vorsitzenden äußerten die Befürchtung, dass bei der Haushaltsplanung der durch die Corona-Folgen klammen Kommunen ab

2022/23 viele Bibliotheken als »freiwillige Aufgabe« starken Sparzwängen unterworfen werden könnten; im schlimmsten Fall verbunden mit Bibliotheksschließungen. Es brauche seitens der Politik langfristige, solide Förderprogramme, die die Bibliotheken verstärkt unterstützten. Die Obleser zeigten sich besorgt über diese Entwicklung. Ein weiteres Thema war die E-Book-Problematik. Hier forderte der Verband die Garantie für Bibliotheken, künftig alle am Markt erhältlichen E-Books ausleihen zu können. Die Vorsitzenden appellierten an die Politik, mit den Verlagen ins Gespräch zu kommen und Bibliotheken als Gesprächspartner hinzuzuholen.

Die Frage, wie es nach Corona weitergehen werde, lasse sich für die Wissenschaftlichen Bibliotheken derzeit nur schwer einschätzen, erläuterte Dr. Meyer-Doeringhaus. Man prüfe, wie man die Studierenden wieder für den realen Ort »Bibliothek« zurückgewinnen könne. Zahlreiche Services seien während der Pandemie »auf Distanz« weitergeführt und deutlich intensiviert worden. 🍷

Patrizia Gehlhaar

» ERZBISTUM KÖLN STELLT FÖRDERUNG DER SIEBEN VERTRAGSBÜCHEREIEN EIN

Überrascht und ungläubig reagierten Mitarbeitende, Pfarrer, Bürger:innen und Verantwortliche der Kommunen auf die Ankündigung des Erzbistums Köln, die finanzielle Förderung aller sieben Vertragsbüchereien einzustellen. Kürtens Bürgermeister Willi Heider z. B. sagte: »Wir sind von der Mitteilung ebenso überrascht worden wie die Pfarre St. Marien.« Am 14. und 15. Juni 2021 hatten Vertreter der Pfarrgemeinden die Mitarbeitenden der Öffentlichen Büchereien in Alfter, Kerpen, Kürten, Meckenheim, Overath, Pulheim-Stommeln und Rheinbach, die in ihren Kommunen die Funktion der Stadtbibliotheken übernehmen, über die Pläne des Bistums informiert. Einen Tag später war auf der Webseite des Erzbistums Köln zu lesen: »Aufgrund schwindender Finanzkraft der Kommunen stellen die Vertragsbüchereien für die Kir-

chengemeinden schon seit längerem ein zunehmend schwer kalkulierbares finanzielles Risiko dar.« Und: »Das deutlich rückläufige Kirchensteueraufkommen infolge der Corona-Pandemie wie auch der Kirchenaustritte machen eine Anpassung der Budgets erforderlich.« Die Kommunen finanzieren die Vertragsbüchereien meist zu rund 70 Prozent. Das Bistum unterstützte die sieben Einrichtungen bislang jährlich mit insgesamt 310.000 Euro.

Vertragsbüchereien werden von Kirchengemeinden und Kommune gemeinsam betrieben. Sie verfügen, anders als Katholische Öffentliche Büchereien (KÖBs), die ehrenamtlich geführt werden, über eine haupt- oder nebenamtliche Leitung. In der Öffentlichen Bücherei St. Martin in Rheinbach arbeiten z. B. drei hauptamtliche Mitarbei-



Auch der Verein „Rheinbach liest“ ruft zu Protestaktionen auf.

terinnen auf zwei Vollzeitstellen mit rund 40 Ehrenamtlichen. Die Enttäuschung und Empörung in den Teams ist groß. Sie wehren sich mit Unterschriften- und Protestaktionen oder – wie die Bücherei St. Martinus Stommeln – mit einem Solidaritätstreffen.

Die Pressestelle des Bistums teilte mit, Sondierungsgespräche hätten begonnen. Ziel von Erzbistum, Kommunen und Kirchengemeinden sei es, die Büchereien mit ihren Mitarbeitenden sowie ehrenamtlichen Engagierten zu erhalten. Darum bemüht sich auch der vbnw. U. a. erörterten die Vorsitzenden das Problem Ende Juni beim Gespräch mit den Obleuten des Ausschusses für Kultur und Medien im Landtag NRW. ❖

» ANTRÄGE BIS 15. DEZEMBER 2021

Das dbv-Programm »WissensWandel« erhält zusätzlich fünf Millionen Euro zur Förderung von Digitalisierungsvorhaben von Bibliotheken und Archiven. Bis zum 15. Dezember 2021 können Bibliotheken ihre Förderanträge beim dbv einreichen. Die Antragsfrist endet am 15. Dezember 2021. Die bewilligten Projekte können vom 1. Januar bis zum 31. Oktober 2022 durchgeführt werden. ❖

» PREUSKER-MEDAILLE FÜR AAT VOS

Der Dachverband der Bibliotheksverbände, Bibliothek & Information Deutschland (BID) e. V., verleiht die Karl-Preusker-Medaille 2021 an den niederländischen Architekten Aat Vos. Der BID würdigt Vos für seine Raumkonzepte, die dazu beitragen, dass Bibliotheken – in NRW z. B. in Köln-Kalk und Gütersloh – als Dritte Orte in der Stadtgesellschaft Wirkung entfalten. ❖

❖ DER IST FÜR DICH!

Ungewöhnliche Umstände erfordern eine ungewöhnliche »Letzte Meldung«. Denn: Waren wir nicht alle in den letzten Monaten sehr flexibel, haben wir nicht alle Überstunden geschoben, arbeitsaufwendige Projekte à la DEAL, GOAL, ALMA vorangebracht? Sind wir nicht alle erschöpft von den unerwarteten Veränderungen unseres Alltags, dem Reagieren auf neue Verordnungen, den Bedrohungen und Verunsicherungen, die uns die Co-

rona-Pandemie beschert(e)? Ein langes Jahr des permanenten Notfalls liegt hinter uns, getoppt schließlich von der Flutkatastrophe, deren Bilder sich auch bei denen tief in die Köpfe gefressen haben, die nicht direkt betroffen waren.

Danke. Danke, dass Du diese verrückten Zeiten mit uns allen gemeinsam durchgestanden hast! Deshalb ist der für Dich! ❖



Rheinbach liest e. V. | Foto: shutterstock/Maxim Ermolenko

